

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE TAGESZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vorinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 Fernruf 195-80/81.

26. Jahrgang / Nr. 177



Sonnabend, 26. Juni 1943

Führer und Duce grüßen Europas Journalistentag

Vier Freiheiten Grundlage eines wahren Völkerfriedens

Wien, 25. Juni

Der Führer hat auf das ihm vom Präsidium der Union nationaler Journalistenverbände von der Wiener Tagung übersandte Begrüßungstelegramm mit herzlichsten Worten erwidert und dabei seine Wünsche für die publizistische Arbeit im Kampf für das neue Europa ausgesprochen. Ebenso hat der Duce auf das an ihn gerichtete Telegramm erwidert und der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Presse des neuen Europa ein leuchtendes Zeugnis des Glaubens und der Tat für den Sieg und für eine neue Ära der Gerechtigkeit unter den Völkern ablegen wird.

Reichsminister Dr. Goebbels richtete an das Präsidium folgendes Telegramm: „Dem zu seiner Jahresversammlung in Wien versammelten europäischen Journalistenkongreß übermittle ich meine herzlichsten Grüße mit dem Ausdruck besonderer Anerkennung für die auf der Tagung geleistete Arbeit. Die auf dem Kongreß gehaltenen Reden haben wesentlich zur Klärung der Probleme beigetragen, die heute die europäische Öffentlichkeit bewegen. Möge aus dieser Tagung für die Zukunft der europäischen Zusammenarbeit reicher Segen erwachsen.“

Vom italienischen Minister für Volkskultur Polvarelli traf folgendes Telegramm ein: „Den Vertretern der Presse der Dreierpaktmächte und der angeschlossenen Länder, die sich in Wien versammelt haben, sende ich meinen kameradschaftlichen Glückwunsch und den des faschistischen Italien.“

Eine klare kontinentale Idee

Am Freitagmittag fand die 2. internationale Journalistentagung der Union nationaler Journalistenverbände einen eindrucksvollen Abschluß. Der geschäftsführende Präsident der 2. internationalen Journalistentagung, Stabsleiter Sündermann, würdigte zusammenfassend die umfangreiche Arbeit der denkwürdigen Tagung, an der über 400 Journalisten aus 21 Nationen teilgenommen haben. Es sei die eindrucksvollste Erkenntnis der Tagung gewesen, daß Europa in seinem heutigen großen Lebenskampf von einer klaren kontinentalen Idee erfüllt sei. Noch ein Weiteres habe man

in Wien erkannt: Wenn unsere Gegner von vier Freiheiten phantasierten, die in ihrem eigenen Hause bisher völlig unbekannt waren, so hätte man aus den Erklärungen auf der Tagung ebenfalls vier Freiheiten erkannt, die die notwendige Grundlage jeder menschlichen Zukunftsentwicklung sind. Diese vier Freiheiten lauten:

- Die Befreiung der Völker von der Geißel der jüdischen Weltvergiftung;
- die Befreiung der Welt vom Alpdruck des bolschewistischen Mordsystems;
- die Befreiung der schaffenden Menschen von der kapitalistischen Ausbeutung;
- die Befreiung der Welt vom anglo-amerikanischen Imperialismus als notwendige Voraussetzung jedes friedlichen Zusammenlebens der Völker.

Diese großen Freiheitsforderungen sind, wie der Stabsleiter abschließend feststellte, das Bekenntnis der Tagung, aber sie sind nicht ihre Entdeckung; denn seit Jahren kämpften und starben unsere Soldaten für die Verteidigung dieser Güter in einem Weltkampf, den das



Reichspressechef Dr. Dietrich und Vizepräsident Nationalrat Guglielmotti beim Rundgang durch die Wiener Sonderausstellung „Bilddokumente durch Terrorangriffe zerstörter Kulturdenkmäler“ (Presse-Hoffmann, Z.)

Am Ende des Kampfes eine neue Welt

Japans felsenfeste Siegeszuversicht / Bulgarien steht treu zur Achse

Wien, 25. Juni

Der Gesandte an der japanischen Botschaft in Berlin, Sakuma, übermittelte am Freitag auf dem Kongreß die Grüße der befreundeten japanischen Presse. Die Tagung, erklärte Gesandter Sakuma, fällt in eine Zeit, in der die Dreierpaktmächte in schweren Kämpfen gegen unsere Feinde stehen. Der Kampf geht um Sein oder Nichtsein. An seinem Ende steht das große Ziel, eine neue Welt zu schaffen, in der alle Völker, die guten Willens sind, frei atmen und sich ihrer Eigenart gemäß ungehemmt entwickeln können, eine neue Welt in der vor allem jeder Nation der ihr gebührende Raum als die unerläßliche Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden zugestanden sein soll. Unsere felsenfeste Siegeszuversicht wird durch die Tatsache erhöht, daß die seelische Haltung unserer Völker den Feinden weit überlegen ist, daß wir ihnen an Menschen und Material mindestens gleichkommen und daß wir sowohl in Europa als auch in Großasien bis heute schon eine machtgeltende unangreifbare Stellung errungen haben.

Bei dem gewaltigen Völkerringen gedenkt Japan mit dem Gefühl höchster Anerkennung der besonderen Hilfe die uns die Frage der verbündeten Länder geleistet hat. Von dem Gefühl für Verantwortung und Wahrheit geleitet, wird auch die Presse Japans weiterhin in diesem Krieg die Macht der Feder einsetzen und ihren Beitrag leisten zur Verwirklichung der ewigen Gerechtigkeit.

„Unser Schicksal ist mit dem unserer Verbündeten unzertrennlich verknüpft“ — an diese historische Feststellung des bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Filoff knüpfte der Abgeordnete der Sobranje Dr. Schischkov in einer Rede an, die er auf der Wiener Tagung hielt. Bei der Besprechung der Außenpolitik Bulgariens verwies der Abgeordnete darauf, daß England Bulgariens Lebensrechte stets mißachtete; Churchill habe in dem ihm eigenen Jargon das bulgarische Volk

zusammen mit dem ungarischen als Schakale bezeichnet. So sei der Weg Bulgariens klar vorgezeichnet; es werde mit allen Mitteln für den vollen Sieg der Achsenmächte kämpfen, so wie es fest an eine glückliche Zukunft ganz Europas glaube.

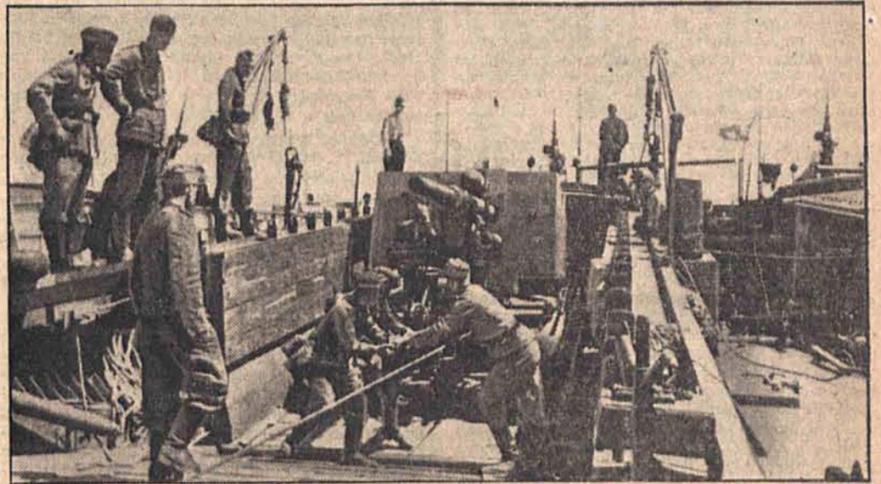
Australiens Parlament wird aufgelöst

Kommende Neuwahlen / Die Hintergründe der politischen Krise

Ma, Stockholm, 26. Juni (LZ.-Drahtbericht) Ein Spionageskandal mit innerpolitischen Folgen spielt sich gegenwärtig in Australien ab. Wie der Arbeitsminister Ward zugeben mußte, sind wichtige Aktenstücke, die eine militärische Verteidigungslinie, die sogenannte Brisbane-Linie betreffen, verschwunden. Curtin hat daraufhin dem Parlament mitgeteilt, daß eine Untersuchungskommission eingesetzt und daß Ward einstweilen seines Amtes enthoben wurde, bis das Untersuchungsergebnis vorliegt.

Das vom Führer der australischen Opposition, Fadden, eingebrachte Mißtrauensvotum gegen die Regierung kam gestern zur Abstimmung. Entsprechend der gegenwärtigen Zusammensetzung des Parlaments wurde das Mißtrauensvotum mit der wenig imponierenden Mehrheit von einer Stimme abgelehnt. Ministerpräsident Curtin erklärte daher daß er, sobald der gegenwärtig zur Aussprache stehende Staatshaushalt angenommen sei, er die Auflösung des Parlaments mit nachfolgenden Neuwahlen verlangen werde, da es offensichtlich sei, daß es unter den gegenwärtigen Umständen nicht in geeigneter Weise arbeiten könne.

Die Auflösungsankündigung erfolgte nach dem der Führer der Opposition, Fadden, in scharfen Worten ausgeführt hatte, die jetzige Regierung verkörpere in keiner Weise mehr den Willen und die politischen Ansichten des überwiegend größten Teiles des Volkes. Ein Termin für den Wahltag ist noch nicht festge-



Über die Straße von Kertsch bringen Frachter wichtigen Nachschub zum Kuban-Brückenkopf. Mannschaften der Flak laden mit aus; mit einer Stahltrasse wird das schwere Geschütz an Land „gespilt“.

internationale Judentum mit seinen Trabanten gegen die schöpferische Kraft des europäischen Kontinents entfesselt hat.

Italiens Stimme

In einer Rede, die der Hauptschriftleiter des „Lavoro Fascista“, Nationalrat Luigi Fontanelli, auf der Tagung hielt, stellte er folgende Forderungen des faschistischen Italiens gegenüber den Plutokratien und dem Bolschewismus auf: „Mehr Boden für das Volk, tiefgehende Umgestaltung Europas. Italien, das wissenschaftlich seine afrikanischen Gebiete der Verteidigung Europas opferte, muß nach Afrika zurückkehren, um von einem Boden, dem es alles gegeben hat, die Früchte zwanzigjähriger Arbeit und eines endgültigen Sieges zu ernten. Wir wollen gegen den Bolschewismus nicht als Antirevolutionäre aufstehen, sondern als bessere Revolutionäre.“

Die Neger-Bomben

Berlin, 25. Juni

Reichsleiter Rosenberg erwähnte in seiner großen Rede zur Eröffnung der Journalistentagung in Wien, daß die Nordamerikaner jetzt dazu übergegangen sind, ihre Bomber, mit denen sie europäische Kulturstätten zerstören, mit Negern zu bemannen. Nach einer Meldung aus Washington hat der USA-Kriegsminister Stimson diese Kulturschande ausdrücklich bestätigt; er erklärte, die erste USA-Negerstaffel der Luftstreitkräfte habe sich bei ihrem Feindeinsatz „gut bewährt“.

Britische Ängste in Indien

Bangkok, 25. Juni

Der freie Indiefunk-Schonan meldet, daß in Indien allerlei Gerüchte im Umlauf sind. Die britische Polizei versuchte gegen die mündliche Nachrichtenverbreitung über Boses Ankunft in Tokio und seine Presse- und Rundfunkverkündigungen einzuschreiten. In Regierungskreisen in Delhi und Kalkutta herrschte größte Nervosität. Die Wachen vor dem Palast des Vizekönigs und den anderen Regierungsbauten wurden verstärkt.

Wachsam im Südosten

Drahtlich von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht hat in den letzten Tagen zweimal davon berichtet, daß die täglichen Angriffe der Achsenluftwaffe gegen die Häfen Nordafrikas durch Angriffe gegen den Bereich des Nahen Ostens ergänzt wurden. Einmal erschienen italienische Flugzeuge über Palästina und griffen südlich von Jaffa Eisenbahnknotenpunkte an; das andere Mal wurde der Flugplatz von Lattakijah in Syrien und die Verkehrswege bei Fuka in Ägypten mit Erfolg von italienischen Flugzeugen mit Bomben belegt. Dadurch ist, wie italienische Zeitungen hervorhoben, erkennbar geworden, daß die Aufmarschvorbereitungen der Engländer und Amerikaner im Nahen Osten nicht unbeobachtet bleiben.

Von seiten der Achsengegner ist in der letzten Zeit mit auffälliger Beflissenheit immer wieder von diesen Vorbereitungen gesprochen worden. Die Nachrichten von der Landung amerikanischer, englischer und indischer Truppen auf der Insel Zypern wurden so auffällig herausgestellt, daß die Absicht mit Händen zu greifen war. Da der Sinn nicht in der Preisgabe militärischer Geheimnisse bestehen konnte, handelte es sich unverkennbar um eine Beschwichtigung der Gemüter, die nach der Flut von Ankündigungen im Anschluß an Tunesien in den vergangenen Wochen in England und USA, ungeduldig zu werden begannen. Nicht weniger sollte damit auf den Nahen Osten und auf den europäischen Südosten zu wirken versucht werden. So fügt sich diese Zweckmeldung in ein größeres System ein, mit dem die Achsengegner in diesen Wochen Eindruck zu machen versuchten.

In dieses System gehörte zum Beispiel auch die Bekanntgabe der Schließung der syrisch-türkischen Grenze, an die in manchen Hauptstädten tief sinnige Betrachtungen geknüpft wurden, die sich dann aber bald als eine beschränkte und vorübergehende Maßnahme herausstellte und vor allem notwendig geworden war, weil das britische Militär wieder einmal eine groß angelegte Razzia auf nationale Elemente in Nordsyrien durchführen wollte. Es gehörte hierher ferner die Behauptung, daß die Türkei im Begriff stehe, die diplomatischen Beziehungen mit Vichy abzubrechen, was sich dann als nichts weiter als ein normaler Botschafterwechsel erwies.

So gesehen ist auch der Aufenthalt des englischen Königs in Nordafrika, der Besuch des britischen Generalstabschefs in Algier und die auffällige Herausstellung bestimmter britischer Militärbesuche in der Türkei nichts weiter als ein Beitrag zu ein und demselben politisch-agitatorischen Zweck. Es hätte also etwas gefehlt, wenn nicht auch weitere Nationen des Südostens einbezogen worden wären, und in der Tat wurden denn auch über Rumänien dumme Erfindungen verbreitet, die die Bukarester Agentur Rador dem Gelächter der rumänischen Öffentlichkeit preisgeben konnte. Im übrigen war ohnedies alles längst klar geworden, wie gern die Achsengegner immer wieder den Blick auf den Südosten und den Nahen Osten hinlenken. Schon nach Casablanca und nach Washington ist in der englischen Presse jedesmal allzuviel von der Rolle gesprochen worden, die dem Südosten in den dort besprochenen Plänen zugedacht sei. Die Zeit, die inzwischen verstrichen ist, hat allerdings die entsprechenden anglo-amerikanischen Erwartungen in jeder Hinsicht unerfüllt gelassen. Die Verhängung des Belagerungszustandes in Syrien und im Libanon ist schwerlich eine angenehme Begleiterscheinung für den anglo-amerikanischen Aufmarsch in Nahen Osten, so sehr auch die englisch-amerikanischen Meldungen Wert darauf legen zu betonen, daß die 8. britische Armee, die an der Nordküste Afrikas

Englische „Zentrumspartei“...

Genf, 26. Juni (LZ.-Sonderdienst)

Nach einem Bericht des „Daily Herald“ beabsichtigt Sir John Wardlaw-Milne, ein konservatives, stark judenfreundliches Mitglied des englischen Unterhauses, die Gründung einer „Zentrumspartei“, die die besten Persönlichkeiten aller Parteigruppen vereinigen soll. Als mutmaßliche Mitglieder dieser Zentrumspartei werden außer Randolph Churchill, dem Sohn des judenfreundlichen Ministerpräsidenten, so viele Juden genannt, daß die Schlußfolgerung nahelegt, es handele sich um ein Zentrum der Juden im englischen Unterhaus.

Wir bemerken am Rande

Das amerikanische Kriegsziel: Brutales Geschäft
Der Halbjuden Laguardia, New Yorks Bürgermeister, sagte einmal in Beziehung auf die amerikanischen Kriegsziele: „Wir sind Geschäftsleute! In welchem Maße diese Kriegsziele in der Tat brutales Geschäft sind, wird immer deutlicher erkennbar. Sie sind nicht nur Geschäft für die großen Dollar- und Rüstungsindustrien der Wallstreet innerhalb des Landes selbst, sie sollen darüber hinaus dem Raub von Absatzgebieten und Rohstoffquellen dienen, die wegen der Verschuldung des materiellen Gütern so gesegneten Nordamerika dringend nötig sind. Die 10 Millionen Arbeitslosen in „Gottes eigenem Land“ zwingen ebenfalls, nach neuen Märkten und damit nach Arbeitsanbahnung Ausschau zu halten. Aber in echt jüdischer Ralligier will man kein reelles Geschäft auf Gegenseitigkeit, sondern man verknüpft die Erschließung neuer Märkte mit der Ausplünderung und der Kaufunfähigkeit der Kunden. Nach den neuen, in Washington verkündeten Kriegszielen soll Europa bekanntlich zukünftig weder Industriewaren noch Nahrungsmittel erzeugen dürfen; Roosevelt-Amerika will der alleinige Lieferant von Industrieartikeln und Brotgeteide sein, mit dem nötigen Monopolprofit natürlich. Aus den deutschen Arbeitern sollen Arbeitsklaven für Sibirien werden — kurz, man will ein armes Europa, das den amerikanischen Plutokraten keine Konkurrenz macht, sondern lediglich als Abnehmer amerikanischer Waren zu dienen hat. Echt jüdische Habgier, die die Kuh schlachtet, die sie mit Butter versorgen soll! Wenn Amerika den Krieg gewönne, wenn die jüdische Profitgier der Baruchs und Morgenthaus triumphierte, dann würde nicht nur Europa verarmen, sondern auch der ganze Erdball. Aber das deutsche Schwert und mit ihm seine Verbündeten werden dafür sorgen, daß der das Chaos erzeugende Yankee-Imperialismus in seine Schranken gewiesen wird.“

Neue Terrorangriffe auf Westdeutschland

31 Feindbomber abgeschossen / Unsre U-Boote versenkten 15 000 BRT.

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
An der Ostfront verlief der Tag bis auf örtliche Kämpfe im Raum von Welkije Luki ruhig. Die Luftwaffe versenkte im Lagunengebiet des Kuban 17 Landungsboote und bekämpfte Stellungen, Truppenunterkünfte und Nachschubverbindungen des Feindes.
Im Mittelmeerraum wurden ohne eigene Verluste 33 britische und nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen, davon allein 23 von deutschen Jägern.

Britische Bomberverbände flogen während der letzten Nacht in westdeutsches Gebiet ein und griffen mehrere Städte, darunter besonders Wuppertal-Elberfeld und Remscheid mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben an. Die Verluste der Bevölkerung der angegriffenen Städte sind schwer. Bisher wurde der Abschluß von 31 feindlichen Bombern festgestellt. Weitere acht Flugzeuge verlor der Feind bei Tagesangriffen gegen die besetzten Westgebiete.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 25. Juni Einzelziele an der englischen Südküste.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer in schweren Kämpfen aus stark gestärkten Geleitzügen drei Schiffe mit 15 000 BRT.

Dampfer aus Geleitzügen versenkt

Rom, 25. Juni
Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet u. a.: In wiederholten nächtlichen Angriffen gegen feindliche Geleitzüge längs der nordafrikanischen Küste haben unsere Torpedoflugzeuge neue Erfolge erzielt. Drei feindliche Dampfer von 31 000 BRT. wurden versenkt und drei weitere beschädigt. Die Hafenanlagen von Bizerta und im Hafen lie-

gende Dampfer wurden von unseren Bombenflugzeugen angegriffen. Ortschaften in Sardinien wurden im Laufe des gestrigen Tages und in der vergangenen Nacht von Verbänden der feindlichen Luftwaffe bombardiert, denen deutsche und italienische Jäger und Flakabwehr schwere Verluste zufügten. Sieben feindliche Flugzeuge wurden von italienischen Jägern, 23 von deutschen Jägern und drei weitere Flugzeuge von der Flak abgeschossen. Opfer unter der Bevölkerung und Schäden von einigen Ausmaß werden nur aus der Provinz von Sassari, aus Chilivani und dem Golf Aranci gemeldet.

Geist und Willen in Zahlen

Rom, 25. Juni
Unter Vorsitz des Duce trat im Palazzo Venezia das Direktorium der faschistischen Partei zu seiner ersten Sitzung nach seiner Umbildung zusammen. Parteisekretär Minister Scorza gab dem Duce die Zahl der gefallenen Faschisten und dann die Stärke der faschistischen Partei und ihrer Gliederungen in Zahlen an. Er schloß seinen Bericht mit den Worten: „Dies sind die Zahlen, aber die Zahlen haben nur dann einen Wert, wenn sie Geist und Willen verkörpern. Der Wille und der Geist, der die in der Partei zusammengeschlossenen Kräfte beseelt, heißt: Treue, Gehorsam, Widerstand, Sieg.“

Anschließend sprach der Duce, er bestimmte, daß die Fahnenwache den Angehörigen der faschistischen Jugend unter der Führung alter Parteimitglieder anvertraut werden soll. Diese Fahnenwache, die von Jungfaschisten gehalten wird, die sich bei Bir Ol Gobi, El Alamein und an der Marethlinie geschlagen haben, stellt so die symbolische und auch die tatsächliche Fortdauer des Glaubens an die Grundsätze des Faschismus und an die Forderungen der Revolution dar.

Örtliche Kämpfe südlich Welkije Luki

Deutsche Luftangriffe gegen rückwärtige Stützpunkte der Sowjets

Berlin, 25. Juni
Am Kuban-Brückenkopf fanden am 24. Juni keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. Lediglich im Lagunengebiet des unteren Kuban kam es zu einem kurzen Gefecht zwischen einem deutschen Erkundungstrupp und feindlichen Sicherungen, die sich unter Verlusten in das versumpfte Gelände zurückzogen. Die Bootsansammlungen der Bolschewisten waren erneut das lohnende Angriffsziel deutscher Fliegerverbände, die zahlreiche Boote versenkten und Artilleriestellungen des Feindes und dessen rückwärtige Verbindungen und Quartiere erfolgreich mit Bomben schwerer Kaliber belegten.

Südlich Charkow vernichteten Grenadiere bei einem überraschenden Vorstoß in den feindlichen Linien 32 Feldstellungen des Feindes mit ihren Besatzungen. Nordwestlich Dorogobusch versuchte ein bolschewistischer Stoßtrupp in Stärke eines Zuges, dem zur Unterstützung drei Kompanien Straßengefangene folgten, in die deutsche Hauptkampflinie einzubrechen. Der Angriff blieb im Abwehrfeuer der deutschen Grabenbesatzung liegen.

Im Frontabschnitt südwestlich Welkije Luki setzten die Bolschewisten mit stärkeren Kräften ihre örtlichen Angriffe gegen die deutschen Linien fort. Es entwickelten sich schwere Kämpfe, bei denen die deutsche Truppen harte Nachtgefechte zu bestehen hatten. Südlich des Ladogasees wiesen Grenadiere zwei feindliche Vorstöße bis zu Kompaniestärke ab, während deutsche Artillerie erneute Bereitstellungen der Sowjets durch mehrere starke Feuerüberfälle zerschlug. Im Raum von Schlüsselburg versuchten die Bolschewisten, den Zugverkehr auf der ihnen verbliebenen Bahnstrecke durch Errichtung von Blenden zu tarnen. Die deutsche Artillerie hielt trotzdem die für den Nachschub des Feindes wichtige Bahnstrecke unter lebhaftem Störungsfeuer, das seine Wirkung nicht verfehlte. In Leningrad wurde durch deutsche

Artillerie des Heeres die Munitionsfabrik Kallin in Brand geschossen.
Verkehrsanlagen, Personen und Verschiebepfähne, Truppenunterkünfte und Transportzüge im feindlichen Hinterland der Ostfront waren das Ziel deutscher Luftverbände, die durch Bombenwurf und Bordwaffenbeschuß zahlreiche Zerstörungen und schwere Beschädigungen verursachten. An den Erfolgen waren rumänische und ungarische Kampffliegerkräfte mehrfach beteiligt.

Das ist Englands Hochkirche...

Stockholm, 25. Juni
Wie der Sender London berichtete, äußerte sich der Erzbischof von York, Dr. Garrett, in einem Brief zu den Terrorangriffen der englischen und nordamerikanischen Luftgänger auf deutsche Städte und der Bombardierung der Wohnviertel und erklärte wörtlich: „Es ist nur ein geringes Übel, die deutschen Zivilisten zu bombardieren; es läßt sich nicht vermeiden, daß auch sie getötet werden.“

Diese Einstellung eines englischen Geistlichen zu dem organisierten Mord an Frauen, Kindern und Greisen überrascht nicht mehr; die englische Hochkirche hat sich von Anfang an — und das wird unvergessen bleiben! — zu dem Mord an Wehrlosen als Kriegswaffe bekannt.

Neue Ritterkreuze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Jähner, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader; Oberleutnant Küster, Flugzeugführer in einer Wettererkundungsstaffel (vom Feindflug nicht zurückgekehrt); Major Erwin Koch, Bataillonskommandeur in einem Gren.-Rgt.; Hauptmann Walter, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader (Hauptmann Walter fiel Ende Oktober 1942 an der Spitze des Geschwaders); Oberleutnant D.R. Dr. Wolfgang Meinhold, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment.

4000 Feindflüge

Berlin, 25. Juni
In diesen Tagen kehrte eine deutsche Nahauflklärerstaffel von ihrem 4000. Feindflug zurück. Sie führte allein 3000 Flüge im zweiten Jahr des Ostfeldzuges durch. Unter schwierigsten fliegerischen Bedingungen — namentlich im Hochkaukasus — erfolgte die Staffel bei Tag und Nacht wertvolle Bildunterlagen für die Operationen des Heeres und leitete das Artilleriefeld. Auch bei der Bekämpfung des Bandenunwesens im rückwärtigen Heeresgebiet zeichneten sich die Angehörigen der Staffel aus.

Finnlands Einigkeit

Helsinki, 25. Juni
Der Leiter der finnischen Gewerkschaft, Vuori, sprach am Tage der finnischen Fahne auf einer Feier der Arbeiterschaft und betonte dabei die unbedingte Einigkeit des Volkes im Zeichen der blauweißen Fahne. Der jetzige Krieg Finnlands erfordere Zähigkeit und Weitblick; die gewaltige Mehrheit des Volkes sei sich über die Gefahr aus dem Osten und über ihre Aufgabe völlig im klaren. Der Gewerkschaftsvorsitzende beendete seine Rede mit den Worten: „Wir denken nicht daran, uns vor Schwierigkeiten zu beugen. Wir wollen leben!“

Zuchthaus für Milchpantser

Hagen, 25. Juni
Vor dem Sondergericht Hagen hatte sich der Milchhändler Struck aus Bremge zu verantworten, der mehrere Monate hindurch täglich Vollmilch mit Magermilch verfälschte und dieses Gemisch als Vollmilch an die Bevölkerung zum vollen Preis verkauft hatte. Damit betrog er nicht nur seine Kunden, sondern verging sich auch eigensüchtigen Gründen in verwerflichster Weise an der Volksgesundheit. Vollmilch ist als wichtiges Nahrungsmittel ausschließlich für Kinder, werdende Mütter und Kranke bestimmt, und damit ist der Milchhändler Treuhänder des Volkes bei der Verteilung von Milch an die Bevölkerung. Das Sondergericht verurteilte diesen fälschenden Milchpantser als Volksschädling zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust. Zugleich sprach es ein Berufsverbot auf die Dauer von drei Jahren aus.

Der Tag in Kürze

Der Führer hat dem Architekten Professor Paul Baumgarten in Berlin-Charlottenburg aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seines künstlerischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.
Der Duce ordnete die Militarisierung des gesamten Postpersonals in Sardinien und Sizilien an.
Der frühere Chef des Amerikabüros des Auswärtigen Amtes, Taro Terazaki, wurde zum Gesandten Japans in Frankreich ernannt.
Die indische Liga in Mandschukuo sandte an den indischen Freiheitskämpfer Chandra Bose ein Begrüßungstelegramm, in dem sie ihrer aufrichtigen Freude Ausdruck gibt, daß Indien durch den tapferen Kampf Subhas Chandra Boses bald die Unabhängigkeit erlangen möge.
Pariser Blätter berichten aus Algier, daß dort zwei höhere französische Beamte erschossen worden sind, die angeklagt waren, mit der lokalen französischen Regierung in Vichy auch nach der amerikanischen-englischen Invasion weiter zusammengearbeitet zu haben.
Zum Nachfolger des zurückgetretenen uruguayischen Innenministers Girona wurde Juan Jose Carrval Victoria ernannt.
Nach in Teheran umlaufenden Gerüchten ist der Rücktritt des Justizministers Hikmet und des stellvertretenden Ministerpräsidenten Nasrullah auf die Errichtung der englischen und amerikanischen Kriegsverurteilung im Iran zurückzuführen, die mit ihrem eigenmächtigen Eingreifen in das Rechtsleben des Landes größte Beunruhigung unter die Bevölkerung gebracht haben.
Wegen Beseitigung von Altgummi und Benzin wurde der Händler Johann Schwarz in Graz zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt; zugleich wurde auf die Einziehung seines Vermögens erkannt. Ein Abnehmer, der Autoreifen von dem Volksschädling ohne Bezugsberechtigung gekauft hatte, erhielt ein Jahr Zuchthaus.
Eine Kärntner Bäuerin und ihr Knecht wurden vom Sondergericht Klagenfurt wegen umfangreicher Schwarzschlachten zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Wolter von Plettenberg

51) Roman von Hans Friedrich Blunck

Jan Bürinck führte die Verwegenen den Tag über. Die Reiter hatten viel Muße; auch wenn sie den Zug des Fußvolks sicherten, blieb ihnen immer noch Zeit genug, über den Abschied von den freigebigen Bürgern Dorpats zu scherzen oder einen Schwank zu erzählen. Als er den Freund so bleich im Sattel sah, drängte sich der Vogt zu ihm und suchte nach einigen Worten des Trostes. Hatte nicht auch er verloren? Man mußte im Krieg überwinden und vergessen, bis man selbst den letzten Seufzer tat!

Jan Bürinck hatte ein breites Pferd. Er war gewohnt, gut zu essen und noch besser zu trinken, und brauchte ein Tier, das einen starken Mann tragen konnte. Er war nun einmal Vogt des Erzbischofs, keiner der von Nachtwachen und Übungen schmalen Ordensritter, und liebte das gemächliche Leben, so, wie die Freiherrn auf ihren Gütern es führten. Und wenn er auch tapfer mit dem Schwert umzugehen wußte, hatte er einen bequemen Frieden lieber. Der Jursch an seiner Seite, das sah er, dachte an nichts als an Krieg und glaubte wohl, sein junges Leben so rasch wie möglich dem hingeben zu müssen. Vorsichtig redete Bürinck auf den Freund ein. „Weißt du denn nicht, was sie aus deinem Vater machen wollen? Du hast kein Recht, dich zu Tode zu trauern, bist ein des Herzogs Sohn und Erbe!“

„Davon sollst du nicht reden, mein Vater wird es nimmermehr auf sich nehmen.“

„Er wird's ertragen müssen, wie die in Preußen es ertrugen!“ Bürinck versuchte zu scherzen. „Hör, du könntest mir Schloß und Stadt Dorpat geben, wenn du in der Macht bist! Es muß etwas Deftiges sein, ich habe einen breiten Sitz nötig.“ Jan preschte jäh nach vorn, einige Vorreiter hatten Russen beim Lagern überrascht und hieben auf sie ein.

Wolter Plettenberg reckte den Arm, und der Zug hielt; er wollte warten, wie es vorn ausging, und bereitstehen. Hinter ihm scholl noch der Gesang der städtischen Knechte, sie taten im Schutz der Reiter, als marschierten sie durch friedliches Land.

Der Abendhimmel war grau behangen, die Ferne schwamm in einem dünnen See von Nebel, aber der hohe Wachturm von Helmet hob sich schon deutlich darüber hin. Als Jan Bürinck zurückkam, wandten die Reiter sich in den Wald, um so dicht wie möglich und ungesehen an die Belagerer zu gelangen. Der Landmarschall Vondembrole wußte von ihrer Ankunft, in der Frühe wollte er den Kampf mit e'nem Ausfall beginnen.

Noch einmal Nacht. Sie stießen im Dikicht auf estnische Flüchtlinge, die ihnen geheime Wege wiesen, und standen am Morgen den Toren der Burg näher. Die Geschütze Obolenskys bellten heiser gegen die Mauern; von einer Eiche am Rand der Ackermark von Helmet war das feste Lager der Russen einzusehen. Es lag hinter einem viereckigen

Wall von Schanzkörben, der auf einem hohen Dünenfeld gegenüber der Stadt aufgeworfen war.

Man erkannte wohl, als das Licht aufging, daß die beiden Tore von Helmet sich öffneten und daß die Ritter des Ordens unter Plater Vondembrole dem feindlichen Lager wie zu einem Lobegang entgegenritten; es war, als wollten sie zur Übergabe kommen, und sonderbarer Weise rührte, sich die Russen erst spät. So konnten die Knechte zu Fuß, die hinter den Reitern von Helmet ausmarschierten, Stellungen beziehen.

Jetzt rückte auch Johann Bürinck eilig in einer Erdwelle vor. Die Russen waren noch so erstaunt über den feierlichen Zug der Helmeter Bürger und Reiter, daß sie vergaßen, ihren Rücken zu decken. Nur die Hunde kläfften, und die Ziegen, die vor den Wällen grasten, begannen zu wärmen. Dann brandeten von oben und drüben die Angreifer gegen das befestigte Lager.

Zar Iwan war indes ein guter Lehrmeister gewesen, und Obolensky war e'ner ganzer Soldat, die Russen wehrten sich mit aller Kraft zwischen ihren Schanzen. Auch ließ der Wind, der vom großen Wirsee kam, Regen niedergehen, so daß die Pferde auf dem glatten Lehm der Wälle strauchelten.

Da stiegen Jan Bürinck und Wolter Plettenberg von den Rossen, und die Reiter mit ihnen. Sie hoben den Schild mit schwarzem Kreuz und drangen dort gegen den Wall, wo Obolenskys Geschütze zuletzt gefeuert hat-

ten. Bergauf kamen sie, und ihre starken Panzer halfen ihnen, daß sie unter die Verteidiger wie ein Keil in spaltendes Holz einsteifen.

Als sie aber schon die Höhe gewonnen hatten, wandte sich Obolensky gegen sie; er meinte, der Helmeter ersten Anprall abgewiesen zu haben. Seine besten Ritter raffte er zusammen und drang auf die Männer ein, die sich vom Rücken her in seinem Lager festsetzen wollten.

Zwischen Schanzkörben und Geschützen begegneten sie einander und begannen zäh und verbissen, Mann gegen Mann, zu ringen — auch die Dorpater Bürger waren jetzt nachgestiegen. Dabei erkannten sich Obolensky und Plettenberg an den Helmzeichen. Sie riefen ihre Namen, der eine, der für den Zaren um ein Fürstentum Livland stritt, und der, den sie des kommandierenden Herzogs Sohn nannten. Dann ließen sie die schweren Klängen aufeinanderfallen, erhoben sich taumelnd, schlugen Funken aus den Helmen und schälten den Eisenbeschlag von den harten Schilden. Die mit ihnen gekommenen waren, hatten auf beiden Seiten so grimmig zu tun, daß keiner auf den Nächsten achtete; die zwei Kämpfer waren wie auf einem weiten Feld allein, sprangen vor, wichen und drangen wieder aufeinander ein.

„Hab ich dich heut, Bürschlein“, schrie der Russe, „sollst mir kein Roß zu Fall bringen!“

(Fortsetzung folgt)

Rom macht einen Ausflug in die Albaner Berge

Italienische Streiflichter / Ein Volk im Krieg / Erholung vereinfacht / Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Holldack

Im Vorortzug, der von Rom nach den Castelli, den berühmten Weinorten an den Abhängen der Albaner Berge fährt, herrscht sonntägliches Gedränge; schlimmer noch als im Frieden; denn die Menschen scheuen jetzt weite Ferientouren und begnügen sich mit einem freien Nachmittag in der näheren Umgebung. Kraftwagen dürfen zu Vergnügungsfahrten nicht mehr verwendet werden; also drängt man sich im Zuge und stellt bald fest, daß es auch so geht. Mir gegenüber sitzt ein Familienvater, ein echter Römer aus dem Volke, der seiner vielköpfigen Kinderschar mit Humor und Autorität auf der Holzbank die Plätze angewiesen und den aufhorchenden Kindern dann erzählt hat, wie gut und billig der Wein in den Castelli war, als er vor vielen Jahren mit der Mutter sonntags hinausfuhr — „als wir Verlobte waren!“ Er lächelt verschmüzt, und die gewichtige Matrone an seiner Seite errötet sacht...

In britischer Gefangenschaft

Mit dem letzten Austausch kranker, italienischer und englischer Offiziere aus der wechselseitigen Gefangenschaft ist ein mir bekannter italienischer Major nach Rom zurückgekehrt. Er erzählt von den Quälereien, Demütigungen und Grausamkeiten, denen die gefangenen Italiener in Ägypten durch die Engländer ausgesetzt waren. Man liest solche empörenden Dinge immer wieder in den Zeitungen. Aber sie wirken unmittelbarer und einprägsamer im mündlichen Bericht eines Mannes, der sie am eigenen Leibe erfahren hat. Der Major erzählt, daß seinen Kameraden und ihm bereits während der Gefangennahme von englischen Soldaten die Uhr, der Ehering und alle persönlichen Wertesachen gestohlen worden sind, die sie bei sich trugen. Er erzählt, wie die Gefangenen in elenden Zelten zusammengepfercht wurden, und wie die englischen Soldaten hin und wieder zu ihrem Vergnügen durch den Drahtzaun schossen; er schildert, wie bei solcher Gelegenheit sein bester Freund, während er in seinem Zelt saß, durch einen Kopfschuß getötet wurde. Und wie er dies und anderes mit ruhiger Stimme, fast sachlich berichtet, entzündet sich in seinen Augen ein kaltes Feuer, und er schließt mit den Worten: „Nie werde ich das vergessen.“

Schon an der Endstation des römischen Autobuses herrscht ein lebensgefährliches Gedränge. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind eingeschränkt, und Taxen sind selten geworden. Als der Wagen gestockt voll ist, versucht der Fahrer, der inzwischen draußen ein bißchen frische Luft geschnappt hat, sich an seinen Sitz zu drängen. Ganz in meiner Nähe bleibt er stecken; er kommt beim besten Willen nicht weiter. In seiner Bedrängnis ruft er: „Herrschaften, wenn Ihr mich nicht an meinen Platz laßt, geht's überhaupt nicht los!“ Das sieht jeder

ein, und man quetscht sich noch mehr zusammen, so daß der Mann sich zu einem Führersitz hindurchwinden kann. Die Fahrt beginnt nach diesem Vorspiel in allgemeiner guter Laune. Aber plötzlich hört man eine aufgeregte Frauenstimme. „Signore“, ruft eine nicht mehr ganz junge, dickliche Dame in großer Empörung einem dicht neben ihr stehenden, jun-



Verwundete bei Botschafter Alfieri

Botschafter Alfieri lud deutsche Verwundete zu einem Empfang, bei dem italienische Künstler durch Gesangsvorträge die Gäste unterhalten. — Botschafter Alfieri im Gespräch mit Verwundeten (Scherl, Zander-Multiplex-K.)

gen Mann zu, „Sie umfassen mich!“ Alles ist gespannt, was nun erfolgen wird, und einige Sittlichkeitsapostel beginnen bereits zu murren. Da sagt der junge Mann gelassen: „Das möchten Sie. Aber ich tue es nicht!“

Ein Volk lernt hassen

„Ihr müßt sie hassen“, hat die faschistische Führung dem Volke eingehämmert. Aber es liegt den Italienern nicht, ein fremdes Volk als Ganzes zu hassen. Sie denken nicht abstrakt und erfassen nicht diese oder jene Nation als Begriff, sondern sehen im einzelnen Angehörigen auch des Feindvolkes immer noch den Menschen. Und dennoch — — — In einer süditalienischen Stadt, deren Namen nichts zur Sache tut, wurde kürzlich ein amerikanischer Flieger, der sich mit dem Fallschirm aus seiner

abgeschossenen Maschine hatte retten können, von einem italienischen Offizier vernommen. Der Italiener fragte den Amerikaner, wie seine Landsleute es fertig brächten, mit Maschinengewehren Jagd auf wehrlose Zivilisten zu machen. Aus breit grinsendem Munde erhielt er die Antwort, deren Wahrheit verbürgt ist: „Das ist für uns ein Sport!“ In einer Wochenschau, die ich sah, wurden Bilder von den zerschossenen und verstümmelten Kindern gezeigt, die kürzlich dem amerikanischen Vergnügen an solchem Jagdsport in Grosseto zum Opfer gefallen sind. Eine Bewegung des Entsetzens und Abscheus ging durch die Zuschauer, und eine Frau rief: „I bambini — die Kinder!“ So lernt ein humanes Volk hassen.

Ein Reiterstandbild zieht um

Seit dem Jahre 1538 steht auf dem römischen Kapitolplatz das Reiterstandbild des Kaisers Marc Aurel auf einem von Michelangelo gefertigten Steinsockel. Vorher hatte es Jahrhunderte lang auf dem Platz vor dem Lateran gestanden, und man hatte es im Mittelalter fälschlich für ein Abbild des Kaisers Konstantin gehalten. Nachdem das erzene Standbild auf dem Kapitolplatz aufgestellt worden war, mußten die Senatoren jährlich dem Lateran einen Blumenstrauß überreichen zum Zeichen dafür, daß das Reiterbild nur eine Leihgabe sei. Dieses antike Reiterdenkmal nun wurde kürzlich von seinem Platz entfernt, um es vor Bombenschäden zu bewahren. Hebebäume und Kräne wurden aufgeföhren; zuerst wurde der Reiter von dem Bronzenroß gehoben, dann schwebte das gewaltige Tier von dem Sockel auf ein massives, auf Rollen bewegliches Holzgestell hinab, und schließlich wurde es davon geföhren. Wenige Menschen betrachteten das Schauspiel, und sie sprachen untereinander darüber, was die Welt ausgesehen hat, als Reiter und Pferd sich vor vierhundert Jahren zum letzten Male bewegt hatten. Inzwischen rollte das Roß, dessen machtvolle Wucht und unwiderstehliches Schreiten jetzt erst voll zur Geltung kamen, da es vom Reiter befreit und gelöst war vom steinernen Untersatz, durch die zum Forum

Rassenprobleme in USA.



Karikatur: Nyary/Dehnen-Dienst

„Halt! Halt! Gummiknuppel zu schade für Niggermann — Präsident sagen: Gummi sehr knapp!“

hinablickenden, antiken Wölbungen. Hinter den gewaltigen Bogen verschwand es und erschien es wieder, einem Fabelwesen aus Urzeiten gleich, da die Tiere noch Gewalt über die Menschen hatten. Sein stolzes Haupt auf mächtigem Hals über dem breiten Bug schien Geheimnisse aus der strahlenden Sonne in lichtlose Verließe mit sich zu nehmen. Und rätselvoll kauerte über seiner bronzenen Stirn die Eule, das Symbol der Weisheit...

E. T. A. Hoffmann saß mit einigen Freunden bei Lutter & Wegener in Berlin beim Weine. Der geniale Dichterkomponist verbreitete sich gelaunt über seine weiteren Pläne. Einer in der Runde unterbrach ihn: „Was? Kaum ist die Premiere deiner Oper 'Undine' gewesen, und schon willst du wieder eine neue schreiben? Hast du denn schon eine Idee?“ Hoffmann lachte: „Nein, eine Idee habe ich noch nicht, aber was viel wichtiger ist, einen Vorstoß.“

Nepomuk, das Panjepferdchen / Von G. H. Zogenreuth

In einer zerschossenen sowjetischen Ortschaft hatte man das kleine struppige Panjepferdchen, das scheu und ängstlich zwischen den Trümmern der Häuser herumgaloppierte, aufgefangen. Es wollte anfangs nicht auf den begütigenden Zuspruch der Soldaten hören, aber allmählich merkte es doch, daß die bärtigen Männer es nicht schlimm mit ihm meinten. An der rechten Hinterhand hatte es eine klaffende Wunde, die von einem Querschläger herführen mußte. Das war für den Obergefreiten Zinkl, der sich gut mit Pferden verstand, Anlaß zur besonderen Fürsorge. Er widmete jeden freien Augenblick dem mageren Pferdchen, das er Nepomuk taufte.

Nepomuk wurde bald der Liebling der Soldaten. Anfangs trottete es nur geduldig neben den Männern her, aber allmählich schien es mit diesem tatenlosen Pferdesein unzufrieden zu werden und drängte sich an den Sattelplatz, als wollte es ebenfalls gesattelt und für Dienste in Anspruch genommen werden. Die Wunde an der rechten Hinterhand heilte rasch aus, und schließlich hatte es sich auch so gut herausgefressen, daß man es wohl zum Dienst gebrauchen konnte. Als der strenge Winter kam, da wurde es auch zu allerhand Diensten herangezogen. Es zeigte sich willig im Geschirr, aber sein Ehrgeiz schien doch mehr zum Reitpferd zu drängen, und so wurde es auch eines Tages richtig gesattelt. Nepomuk blieb der Liebling der Kameraden, und der Obergefreite Zinkl hatte einen richtigen Narren an ihm gefressen.

Eines Tages hatte eine Vorausabteilung, zu der auch der Obergefreite Zinkl gehörte, den Befehl zu einer Erkundung erhalten. Auf seinem getreuen Nepomuk ritt Zinkl gegen

den irgendwo im Verborgenen lauerten Feind. Es war ein stürmischer Tag. Ein eisiger Wind wehte über die Höhen, und das unwegsame Gelände verlor sich in einer Flucht von undurchdringlichen Pässen und grundlosen Furten, hohe Schneeberge türmten sich überall auf und die Kameraden hatten Mühe, beieinander zu bleiben. Als die Abteilung später sammelte, da fehlte der Obergefreite Zinkl. Es war bereits später Abend und tiefe Dunkelheit; die Abteilung mußte ohne ihren Kameraden wieder zurück. Sie hatte ihren Auftrag ausgeführt, wenn auch der Feind sie einige Male mit heftigem Maschinengewehrfeuer überschüttet hatte.

Am nächsten Morgen ging die Batterie zum Angriff vor. Als der Paßübergang vom Feinde gesäubert war und man die Umgebung sorgsam abtastete, da fand man auch den Obergefreiten Zinkl wieder. Er lag in einer tiefen Mulde, die der Schnee aufgetürmt hatte, erschöpft und von einer wohlthätigen Ohnmacht umfungen. Den Kameraden bot sich ein seltsamer Anblick. Breitbeinig stand Nepomuk über seinem Herrn gebeugt und blies ihm aus seinen Nüstern den warmen Odem zu. Zuweilen leckte seine warme Zunge über das Gesicht des Soldaten. Und wie eine Mutter um ihr Kind besorgt ist, so war der Pferdekopf bemüht, den Körper Zinkls vor der Kälte zu schützen. Ohne Zweifel hatte Nepomuk das Leben seines Reiters erhalten. Den Bemühungen der Kameraden gelang es rasch, den Obergefreiten Zinkl wieder aus der tiefen Befangtheit ins wache Leben zurückzurufen. Munter trabte Nepomuk neben der kleinen Abteilung her, die ins Lager zurückkehrte.



Kampfflieger starten gegen England

Sofort nach Bekanntgabe des Einsatzbefehls macht das Bodenpersonal die Maschinen klar und belädt sie mit Bomben (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Luben, HH., Z.)

Unsterblicher Waldbauernbub

Zum 25. Todestage Peter Roseggers am 26. Juni 1943
Von Horst v. Schlöding

Nein, das ist kein Bauernbub, meinen die Leute und sehen mitteilidig hinter dem schwächlichen Peter her, der fast ängstlich am Rand der Dorfstraße nach des Vaters Hof geht. Ein Schneider wird der schwächliche Peter. Aber recht gelitten und sogar beliebt bei alt und jung. Denn Peter weiß in gefälliger Art reizende Geschichten und schnurige Begebenheiten zu erzählen. Ein Erbe der Mutter, die lesen und schreiben konnte und die Sagen, Märchen und heimlichen Geschichten der Steiermark für ihr Leben gern gehört und erzählt hat.



Peter Rosegger, 1910

Und dann kommt der Tag, da es dem kleinen Peter, der nun mittlerweile ein wenig mehr als zwanzig Jahre alt ist, im Herzen immer mehr rumort. Die schöpferische Kraft ist erwacht und will die Enge der Brust sprengen und drängt zum Licht. Alles, was der von Hof zu Hof ziehende Schneider an seinen Menschen beobachtet, von ihnen gehört, wie er sie in den Bergen und Feldern erlebt, was der verträumte Bub dem Rauschen des Waldes, dem Plätschern des Ba-

ches und dem Winde abgelauscht hat, will Gestalt werden.

Die Waldheimat! So nennt man noch heute den nordöstlichen Teil der Steiermark. Und wer von der Waldheimat spricht, spricht auch von Peter Rosegger. Denn er hat diese Waldheimat in seinen unvergänglichen Werken dem ganzen deutschen Volk geschenkt. Wer kennt nicht die schönen Geschichten vom Waldbauernbub? — Waldheimat — Der Schelm aus den Alpen — Tannenharz und Fichtennadeln — und nicht zu vergessen: Allerhand Leute.

Seine Dichtungen atmen Wahrhaftigkeit. Seine Menschen sind voller Blut und Leben, gut und böse, fest verwurzelt in der angestammten Scholle. Neben dem philosophierenden Apotheker steht der wortkarge Holzfäller. Und der einfältige Weber begegnet dem großsprecherischen Knecht. Zwischen allen läuft, flink und behende, kreuz und quer herum der Waldbauernbub, kritisch seine Welt beobachtend, jauchzend, enttäuscht, zupackend — und mit schalkhaftem Humor abwartend, um den Genarrten am Ende doch noch mit dem Leben zu versöhnen.

Die Werke Roseggers nicht nur zu lesen, sondern seinen Menschen darin zu begegnen, heißt ihn verstehen. Dann begreift man seine Worte über sich selbst.

Ein großer Dichter, traun,
das hört sich süß und fein;
doch höher stünd mein Stolz;
ein großer Mensch zu sein.

Unreht aber täten wir, wollten wir ihn in der kleinen Welt seiner Waldheimat lassen. Durch sie wuchs er in das Größere, ins Vaterland.

„Die Kulturaufgabe eines Volksdichters ist es, das Volk vor der Welt zu erheben, anstatt zu erniedrigen, seinen Wert und seine Würde zu zeigen, es zu befreien von den Schälheiten des Alltagswitzes und von den Vorurteilen, mit denen es die Fremden zu betrachten pflegen.“

Als 1871 Bismarck das Deutsche Reich schuf, da loderte in Rosegger die Sehnsucht nach dem einen Vaterland hell auf: „Wir haben zu jenem Siege nichts beigetragen, aber ich empfinde ihn wie unseren Sieg. Nicht so sehr, weil wir in unseren Alpenländern den Erbfeind kennengelernt haben, als vielmehr noch, weil wir innegeworden sind: wir Deutsche gehören zusammen, vom Fels bis zum Meere. Es ist ein natürliches Recht der Kinder, einer Mutter und einem großen Volke anzugehören.“

In Wien wollte man nicht sehen, wie in Böhmen, Mähren, Schlesien fremdes Volk einbrang. Und Habsburg sprach nicht mehr von deutscher Nationalität, sondern von der Menschheit. „Mit aller Leidenschaft eines gühenden Herzens“ tritt Rosegger diesen Gedanken entgegen: „Bevor wir die Liebe zum Nächsten gelernt haben. Wer steht uns am nächsten? Die Eltern, die Geschwister, die Blutsverwandten. Unser deutsches Volk ist nichts anderes als der große Kreis unserer Verwandtschaft. Es ist nun überaus natürlich, daß uns blutverwandte Menschen näher stehen als der Feind. Wir besitzen in diesem Reiche das ältere Hei-

matrecht, wir haben ihm Gesittung, Geschichte und das Kaiserhaus gegeben. Wir waren die Gründer und Stützen seiner jahrhundertelangen Großmacht. Wir glaubten das Recht der Erstgeburt zu haben.“

So steht sein letztes Lebensjahrzehnt im Zeichen des Kampfes für Deutschland gegen Habsburg. Als der Weltkrieg 1914 ausbricht, da erhebt Rosegger noch einmal seine Stimme im Glauben daran, daß sich alle Deutschen nimmehr zusammenfinden werden. Hoffen und Glauben bleiben ihm unerfüllt.

Am 26. Juni 1918 nimmt der Dichter Peter Rosegger in seiner Heimat für immer Abschied vom Vaterland und vom Kampf für ein Reich der Deutschen. Bis zuletzt bewegte ihn die Sorge um Deutschland.

Heute bringen wir Blumen auf dein Grab, Peter Rosegger. Und wir kommen froh und stolzen Herzens zu dir. Alles ist gewonnen worden, um das du mit der Kraft deines Dichterherzens und Millionen Soldaten mit ihrem Leben gekämpft hast: Das Reich aller Deutschen! Deine Waldheimat ruht fest und sicher im geeinten Reich der Deutschen.

Wir sind auf der Wacht und stehen im Kampf, daß unser Volk kein äußerer Feind schädige und kein innerer entzweie, daß unsere guten deutschen, der Kultur entsprechenden Sitten nicht durch fremde verdrängt werden, daß das gesittete treue deutsche Leben in seiner Kraft und in seinen Ehren bleibe!

(Das Bild am Anfang des Artikels stammt von Steffen-Lichtbild, Graz, Gaupresseamt Steiermark)

Münzfunde erzählen Geschichte

Vor einigen Tagen wurde mir aus Wirlheim (Alexandrow) mit der Bitte um Bestimmung eine Münze zugeleitet, die dort von einem Volksgenossen im Nachlaß seiner alten Tante gefunden wurde.

Das Geldstück wurde von mir als römisch, und zwar als ein Denar des Kaisers Antoninus Plus (geb. 81, gest. 161) erkannt.

Das brauchte an sich nichts Besonderes zu sein, denn die Tante mußte das Geldstück ja nicht unbedingt in Alexandrow selbst gefunden haben.

Ein ganz anderes Gesicht nimmt der Fund jedoch an, wenn man weiß, daß eine ebensolche Münze des gleichen römischen Kaisers vor mehreren Jahren in Alexandrow im Sand gefunden wurde. Es ist dann nämlich sehr gut möglich, daß zwischen diesen Münzen ein Zusammenhang besteht, d. h., daß beide auf Alexandrower Boden gefunden wurden.

Dieser Umstand wäre für die Heimatkunde von größter Bedeutung, bewiese er doch das Vorhandensein von Verkehrswegen in jener altersgrauen Zeit, die unser Gebiet mit der weiten Welt verbanden.

Münzfunde erzählen Geschichte. Es ist daher von höchster Wichtigkeit, daß solche den Stellen gemeldet werden, die sich mit der wissenschaftlichen Erforschung unserer Heimat befassen.

Eine Feiertunde der Partei

Als Abschluß des letzten Arbeitsabschnitts der NSDAP, im Kreis Litzmannstadt findet am Mittwoch, dem 7. Juli, um 20 Uhr eine Feiertunde der Partei im Hitler-Jugend-Park statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Kreisleiter der NSDAP, Oberberichterleiter Knaup zur deutschen Bevölkerung sprechen.

Wir verdunkeln von 22.15 bis 4 Uhr

Betriebsgemeinschaft erhielt eine Fahne

Feierliche Übergabe einer Betriebsfahne an die Betriebsgemeinschaft der „Reichsland“

Die Betriebsgemeinschaft der „Reichsland“ in Litzmannstadt vereinigte sich in einer würdig berichterichtigten Feier zur Übergabe der Betriebsfahne.

Nach Eröffnung durch den Betriebsobmann sprach der Betriebsführer Pg. Jürgens, der in eindringlichen Worten an die Kampfberühmtheit der Heimatfront erinnerte und das Gelöbniß abgab, mit dieser Betriebsgemeinschaft jederzeit einsatzbereit zu sein. In Vertretung des Kreisobmannes übergab der Kreisgeschäftswalter Pg. Schaeetz in einer kurzen Ansprache die Betriebsfahne. Er ging davon aus, daß die Fahne stets ein Symbol aller Deutschen in enger Verbindung mit der Kameradschaft ist. Es sei daher in allen Fällen Pflicht jedes Arbeitskameraden, Kameradschaft zu üben und den unerschütterlichen Glauben an den Führer vorzuleben. Eine Betriebsgemeinschaft, eng um die Fahne geschart, muß in ihren Leistungen und in ihrer Haltung einer Kompanie an der

Zur ersten Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehen, aber man muß die Ohren steif halten und jeder, der Ehre und Liebe für das Vaterland hat, muß alles daransetzen.“ Das ist ein Wort des großen Preußenkönigs. Und es klingt uns, als wenn der Alte Fritz dieses Wort ausgerechnet für uns Deutsche des Jahres 1943 gesprochen hätte.

Diese schlichte Wort ist ein Programm nach dem Herzen eines jeden aufrechten Deutschen. Es kann über Leben und Arbeit jedes Mannes und jeder Frau in unseren Reihen gesetzt werden, ganz besonderes aber wollen wir es in unsere Herzen schreiben, wenn es wie bei der heutigen und morgigen Straßensammlung im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz darum geht, wieder einen sichtbaren Beweis unserer wachsenden Härte zu geben.

Die Straßensammlungen zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz im Juni 1941 und 1942 standen unter dem Eindruck dramatischer Kriegereignisse. In diesem Jahre meldet der Wehrmachtbericht z. Z. jeweils nur örtliche Kämpfe im Osten, und dennoch wissen wir, daß hinter diesen wortkargen Meldungen großer und härter gewordene Anforderungen stehen an Front und Heimat. Mit den Anforderungen aber sind auch Wille und Leistungen gewachsen, wie wiederum die Sammelergebnisse beweisen. Die erste Straßensammlung im Jahre 1941 erbrachte in unserem Gau rund 220 000 RM., die gleiche Sammlung im Juni 1942 rund 524 000 RM. Die erste Straßensammlung des Jahres 1943 steht nun vor uns. Die Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront und des Deutschen Roten Kreuzes, die sie durchführen, fordern von uns einen Beweis. Die Leistungen, die durch den Einsatz der Mittel des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz für unsere Soldaten möglich sind, finden immer wieder dankbare Anerkennung unserer Soldaten.

„Jeder, der Ehre und Liebe für das Vaterland hat, muß alles daransetzen.“ So lautet das Wort des Großen Königs. Wir wollen uns daran halten.

ten. Davon wissen die Schwestern und Helferinnen des Roten Kreuzes und alle Frauen und Männer zu berichten, die in der Soldatenbetreuung der NSDAP. aktiv tätig sind. Einen besonders eindringlichen Beweis erbrachte jedoch in unserem Gau ein Verwundeter, der anlässlich der letzten Haussammlung für das Deutsche Rote Kreuz am 23. Mai bei der Sammlung in der Ortschaft Löneich, Kreis Lentschütz, 650 RM. in die Sammelisten einzeichnete. Wie er sagte, aus Dankbarkeit für die Pflege, die er bei zweimaliger Verwundung erhielt. Er hat sich die Summe an der Ostfront erspart. Wenn wir von diesem persönlichen Beispiel wieder einen Blick hinübertun in die Statistik, so erfahren wir dort beispielsweise, daß bis Ende des vergangenen Jahres aus Mitteln des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 31 919 Soldaten und zwar 19 750 Angehörige des Heeres, 10 182 Angehörige der Luftwaffe und 1987 Angehörige der Kriegsmarine in 21 Erholungsheimen Genesung fanden, die für diesen Zweck von der NSV. in Italien, und zwar an der Riviera und Adria eingerichtet worden sind. Das ist ein Beispiel für die vielfältige Verwendung der Mittel, die wir im Kriegshilfswerk aufrufen.

„Jeder, der Ehre und Liebe für das Vaterland hat, muß alles daransetzen.“ So lautet das Wort des Großen Königs. Wir wollen uns daran halten.

Erste Ferntrauung über See

Die „LZ.“ berichtete am Donnerstag von einer Trauung über den Ozean: In Zangenburg beurkundete der Standesbeamte eine Eheschließung zwischen einem jungen Mädchen aus Zeit und einem jungen Mann, der sich in englischer Kriegsgefangenschaft in Kanada befindet. Zangenburg wird Litzmannstadt nicht länger voraus sein.

Heute um 12.45 Uhr findet auch auf unserem Standesamt die erste Ferntrauung über See statt. Ein Obergefreiter der Luftwaffe, der sich in Kriegsgefangenschaft in Kanada befindet, heiratet eine gebürtige Litzmannstädterin.

Die neue Wochenschau

Einen höchst interessanten Bildstreifen der Wochenschau stellen die Aufnahmen von der Ausbildung unserer U-Boot-Fahrer dar. Ein glänzendes Modell zeigt verblüffend klar den Tauchvorgang. Sehr anschaulich sind die Bilder von der Ausbildung an Bord. Wir sehen Tauch- und Tiefensteuerungen und gewinnen einen Eindruck von der großartigen technischen Exaktheit, mit der die U-Boot-Waffe wie alle Waffen dieses Krieges arbeitet. Nerven und vollendete Technik sind die entscheidenden Elemente dieses Kampfes. Davon geben auch Aufnahmen von der Ausbildung eines Panzervernichtungstrupps der Waffe eine klare Vorstellung.

Von der Mittelmeerküste zeigt uns die Wochenschau die Dekorierung deutscher Schnellboot-Fahrer mit hohen Auszeichnungen, die Generaladmiral Riccardi vornimmt. Von Osten her tritt — im Fernglas des Beobachters — das Stadtbild Leningrads in den Blickpunkt. Ölbehälter und Speicher gehen in Flammen auf. Und endlich werden wir wieder Zeugen der Kämpfe am Kuban, wo das Schilddickicht von Bolschewisten geräumt und feindlicher Widerstand von unserer Artillerie zerschlagen wird. Fritz Gay

Drei Schachmeister gegen 70 Schachspieler

Ein Schachgroßkampf im Helenehof / Simultanvorstellungen auf siebzig Brettern

Die Schachgruppe „Reichsbahn“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die sich in vorbildlicher Weise in den Dienst der Wehrmachtbetreuung gestellt hat und in verschiedenen Lazaretten des Warthegaues Schachlehrgänge, Mannschaftskämpfe und Reihenspiele durchführt, veranstaltet morgen im Helenehof einen Großkampf im Schach mit Soldaten.

Die Veranstaltung sieht Reihenspiele von drei Schachmeistern vor, die gegen 70 Soldaten den Kampf aufnehmen werden. Als Spieler sind der bekannte Schachmeister Roggmann (Berlin) und Obergefr. Bickenbach (Köln), die beide an dem Schachmeisterturnier vom 24. bis 27. Juni in Posen mit dem Weltmeisterschaftskandidaten Paul Keres und dem Großmeister Grünfeld (Wien), teilnahmen, sowie der derzeitige Bezirksmeister der Reichsbahnschachgruppen, Puchta (Posen), verpflichtet worden. Roggmann, der in Posen bei 20 Gegnern nur zwei Spiele verlor und drei unentschieden machte, wird allein gegen 30 Soldaten spielen, während Bickenbach und Puchta gegen je 20 Gegner ihr Können unter Beweis stellen werden.

Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr und steht unter der Leitung des Bezirkschachwartes der Reichsbahnschachgruppen, Gosewinkel, und des Gruppenschachwartes der Reichsbahnschachgruppe Litzmannstadt, Deilecke. Eine besondere Bedeutung gewinnt die Veranstaltung dadurch, daß auch Reichschachwart Majer sein Erscheinen zugesagt hat. Eine Musikkorpskapelle der Feldgendarmarie-Abt. Litzmannstadt wird dem Ganzen eine festliche Umrahmung verleihen.

Der Wehrmachtkommandant von Litzmannstadt, Generalmajor von Stein, hat für die siegreichen Spieler gegen die Schachmeister eine Reihe schöner Ehrenpreise zur Verfügung gestellt, die am Schluß der Veranstaltung — gegen 18 Uhr — den Soldaten mit einer sinnvollen Widmung überreicht werden.

Als weiteres Ereignis von Bedeutung wird im Rahmen dieser Veranstaltung zum ersten Male die Bezirksmeisterschaft zwischen den Reichsbahnschachgruppen des Warthegaues ausgetragen werden, wofür sich Posen und Litzmannstadt als Endrundteilnehmer qualifiziert haben. Die Mannschaften, die annähernd gleiche Spielstärke aufweisen, treten sich mor-

Sonnabend: 9 Uhr: Reichssportwettkampf HJ/DJ. (Hauptstadion), BDM/JM. (Scheibler und Grohmann); 14 Uhr: Leichtathletische Vorkämpfe und Entscheidungen (Hauptstadion); 20 Uhr: Sängerwettbewerb.

Der große Sängerwettbewerb, der mit Fanfarenruf eingeleitet wird, findet im Hitler-Jugend-Park statt. Jede Einheit singt ein Lied, so daß etwa 20 Lieder gesungen werden. Daraus werden die besten Einheiten festgestellt. Es ist erwünscht, daß zu dieser Veranstaltung nicht nur die Eltern und die gesamte Sippe der Pimpfe erscheinen, sondern daß auch die übrige deutsche Bevölkerung sich an der Veranstaltung beteiligt, um ihr einen möglichst großen Widerhall zu verschaffen. Es wird äußerst reichvoll sein festzustellen, welchen Stand das Singen innerhalb der HJ. erreicht hat.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Du gehörst zu mir“

Der Film ist am wertvollsten, der nicht allein der Unterhaltung dient, sondern dem auch ein tieferer Gedanke zugrunde liegt. Walther von Hollander, bekannt als Verfasser lebenskluger Schriften, vor allem solcher über Liebe und Ehe, hat diesem Ufa-Film den Stofflichen Rahmen gegeben und mit W. Riedel zusammen das Textbuch geschrieben. Es geht um das Problem des Mannes, der seiner Arbeit so hingegeben ist, daß er darüber seine Frau fast völlig vergißt. Es kommt selbstverständlich zum Konflikt, und aus diesem erwächst erst die Erkenntnis und die glückliche Lösung. Will Birgel spielt den berühmten Arzt, dessen junge Frau (Lotte Koch) sich vereinsamt fühlt und in Versuchung kommt, sich dem jüngeren, gefühlvolleren Mitarbeiter ihres Mannes (Viktor Staal) zuzuwenden. Gerhard Lamprecht als Regisseur hat in meisterhafter Leistung dem Werk eine wirksame Aufgliederung und Szenarie gegeben. Man verliert jedenfalls diesen Film tief beeindruckt. („Casino“). H. Lemcke

„Die Wirtin zum weißen Rößl“

Ein Film im Film ist immer eine köstliche Angelegenheit, zumal — wie in dem neuen musikalischen Lustspiel „Die Wirtin zum weißen Rößl“ — wenn pulsender Rhythmus in Melodie und Handlung und ein gesunder Humor vereinigt sind. Paul Anton führt die Regie dieses Tobis-Films, der jedem zu einer erfrischenden Pause im Geschehen des Alltags wird. Als Elvira bei der Rößl-Wirtin in St. Wolfgang studiert eine berühmte Filmschauspielerin von der Pike auf, „diese“ Rolle, inkognito natürlich, doch das Umlernen auf den neuen Beruf ist gar nicht so einfach. Leni Marenbach, Dorit Kreydler, Karl Schönbeck u. a. liefern dabei ein amüsantes Gegenspiel. („Europa“). I. Dennerlein

Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 14.15—15.30: Unterhaltungsmusik. 16—18: Bunter Sonnabendnachmittag. 20.15—21.30: Unterhaltungsmusik der Gegenwart. 21.30—22: Kleines Konzert. 22.30—24: „Fröher Ausklang (Musik) — Deutschlandssender: 17.15—18.30: „Musik im Grünen“; Serenade aus Prag. 20.15—22: „Herzinspieler“, ein Hörbild um C. M. Ziehrer.

Briefkasten

Fragesteller muß Namen und Anschrift nennen sowie 30 Rpf. in Briefmarken beifügen. Rechtsankünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

A. Sch. 1. Grundsätzlich muß vom Einkommen der Ehefrau Lohnsteuer gezahlt werden. Weil sich aber in Ihrem Einkommen der Ostfreibetrag (250 RM.) nicht voll auswirkt, empfiehlt es sich, daß Sie bei Ihrem zuständigen Finanzamt beantragen, daß das Einkommen Ihrer Frau bei Ihnen miterbachtet wird. Im bedauerlichen Fall tritt Steuerfreiheit ein. 2. Aufbaulage steht Ihnen nur dann zu, wenn diese im Tarifvertrag vorgesehen ist.

B. H. W. Wir haben Ihre Anfrage zur Beantwortung weitergeleitet.

E. L. 1. Versuchen Sie den weißen Wildlederbügel mit Benzin zu reinigen. 2. Geschäfte, die Brautkleider verleihen, gibt es unseres Wissens bei uns nicht.

K. L. Von den 22 mit Gaudipflanzen ausgezeichneten Betrieben entfallen neun auf Litzmannstadt, zehn auf Posen und drei auf Hohensalza.

Gefr. S. Z. Die chem. Podgorastraße heißt jetzt Würzburger Straße. — Ein an Sie gerichtetes Schreiben kam als unbestellbar zurück.

D. Leider nicht druckreif. Uffz. Th. W. Wir haben Ihre Bitte weitergegeben. R. L. Leider nicht druckreif.

E. H., Uniejow. Dr. Fritz Wünsche, Litzmannstadt, Spinnlinie 199.

Wirtschaft der L. Z. Deutsche Reichsbahn im Jahre 1942

Im Jahre 1942 sind noch größere Anforderungen als in den vorhergehenden Kriegsjahren an die Leistungsfähigkeit der deutschen Reichsbahn gestellt worden. Der Jahresbericht, der jetzt vorgelegt wird, gibt ein deutliches Bild dieser Beanspruchung. Das Eisenbahnnetz innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen umfaßte Ende 1942, nachdem Anfang des Jahres auch der Eisenbahnbetrieb der besetzten Ost- und Westgebiete der Aufsicht des Reichsverkehrsministers unterstellt worden war, 152 000 km. Zur Bedienung dieses ausgedehnten Netzes standen anfangs kaum mehr Lokomotiven und Wagen zur Verfügung als in der Vorkriegszeit. Sie mußten die gewaltigen Wehrmachtstransporte, besonders anlässlich der Sommeroffensive, die immer wachsenden kriegs- und rüstungswichtigen Menschen- und Materialtransporte und die ebenso vermehrten Lebensnotwendigen Nahrungsgüter (allein die Kartoffeltransporte sind gegenüber dem Vorjahr um 50 v. H. gestiegen) befördern. Da der Neubau an Lokomotiven und Wagen mit diesen Anforderungen zunächst nicht Schritt halten konnte, mußte um so größerer Wert auf die betriebliche Leistungssteigerung gelegt werden. Vor allem die im Güterverkehrsdienst getroffenen Maßnahmen wie die Verkürzung der Laufzeiten, die Sonntagsentladung, der Einsatz von Be- und Entladekolonnen, die Be- und Entladeprämien, die Bildung von Abholgesellschaften u. a. m. beschleunigten den Wagenumsatz erheblich. Auch die Verlagerung von Bahntransporten auf die Binnenschifffahrt, der in der Eisenbahngeschichte erstmalig vorgenommene planmäßige Ausgleich zwischen den jahreszeitlichen Verkehrstälern und -spitzen, die Verkehrsentflechtung und zahlreiche andere Maßnahmen, zusammengefaßt unter dem Schlagwort „Transporttschlacht“, haben die Reichsbahn so weit entlastet, daß sie als Hauptträgerin des Verkehrs, als „Vierte Waffe“, heute kein Sorgenkind der totalen Kriegsanstrengungen mehr ist.

Die erheblichen Mehrleistungen der Reichsbahn spiegeln sich in den finanziellen Ergebnissen des Berichtsjahres deutlich wieder. Einnahmen und Ausgaben sind erneut angestiegen. Die Erträge aus dem Personen- und Gepäckverkehr betragen rund 4 Milliarden RM., das sind 24,1 v. H. mehr als 1941. Diese starke Steigerung erklärt sich daraus, daß Zahl und Durchschnittsentfernung der Reisen sich erhöht haben, daß viele Besuchsfahrten zu Wehrmachtangehörigen sowie auch die Reisen aus den luftgefährdeten Gebieten unternommen wurden und vor allem daraus, daß immer mehr Fahrgäste in höhere Wagenklassen abwandern. Der steigende Personenverkehr, der auch durch Fahrpläneinsparungen nicht entscheidend einzudämmen war, hat manchen Anlaß zur Sorge gegeben, besonders an den Fest- und Feiertagen. Trotzdem erwägt die Reichsbahn keine Tarifierhöhung oder andere rigorose Maßnahmen zur Drosselung des Reiseverkehrs. Der „Aufwanderung“ im Personenverkehr steht eine „Abwanderung“ im Güterverkehr gegenüber, d. h. die zu niedrigen Tarifen beförderten Massengüter (Kohle, Eisen, Kartoffeln) überwiegen immer mehr gegenüber den höher tarifierten wertvolleren Gütern für den zivilen Verbrauch. Daraus erklärt sich, daß die Erträge des Güterverkehrs mit 5,18 Milliarden RM. um 1,8 v. H. unter dem Vorjahr lagen. Die sonstigen Erträge, Mieten, Pachten usw., betragen mit 672 Millionen RM. 17 v. H. mehr als 1941. Es ergibt sich ein Gesamtertrag von 9797 Mill., das sind 8,5 v. H. mehr als 1941.

Wenn nun auch alles hat geschehen können, was für die Sicherheit des Verkehrs erforderlich ist, so hat doch manche Arbeit ungeschehen bleiben müssen, die für die Anlagenpflege nach Friedensverhältnissen notwendig war. Das kommt deutlich in den Abschreibungszahlen zum Ausdruck, die für Unterhaltung und Erneuerung der Anlagen und Fahrzeuge in diesem Jahr in die Betriebsrechnung eingesetzt wurden. Sie betragen

insgesamt 4,57 gegenüber 2,19 Mrd. RM. im Jahre 1939. Sie stellen Sollbeträge dar, also Beträge, die für die Erneuerung und die Unterhaltung eigentlich hätten aufgewandt werden sollen, aber einmal aufgewandt werden müssen, aber jetzt im Kriege zum großen Teil zurückgestellt werden mußten. Sie erklären die Liquidität der Reichsbahn. Die Bilanz weist 2,6 Mrd. flüssige Mittel auf, davon 1,5 Mrd. kurzfristige Forderungen. Infolge dieser Flüssigkeit hat die Reichsbahn auch keine neuen Anleihen aufnehmen brauchen. Die gegenüber früheren Jahren erheblich höheren Anschaffungen von Waggons, Lokomotiven usw. sind aus eigenen Mitteln bestritten worden. Die Betriebsführung verlangt infolge des größeren Verkehrsnetzes, der größeren Personalbestände usw. ebenfalls höhere Aufwendungen (4,7 gegen 4,4 Mrd. im Vorjahr und 3,1 Mrd. 1939). Infolge der höheren Aufwendungen und Abschreibungsbedürfnisse ist der Überschuß aus der Betriebsrechnung kaum der Überschuß aus der Bilanzrechnung. Er beträgt höher als im Vorjahr. Er beträgt 287 Mill. RM. Dazu kommen noch 89 Mill. RM. außerordentliche Erträge. Daraus wurden an die Reichskasse außer der gesetzlich festgelegten Abgabe von 120 Mill. RM. noch 237 Mill. RM. gezahlt, 40 Mill. der Rücklage zugewiesen und 177 Mill. für die Bedienung der Anleihen verwandt. Einschließlich der Beförderungssteuer von 866 Mill. erhielt das Reich insgesamt 842 Mill. RM., das sind 14 Mill. mehr als 1941.

Wenn die Reichsbahn ihre größeren Aufgaben erfüllen können, so ist das mehr als allen organisatorischen oder technischen Maßnahmen dem vorbildlichen Einsatz der Gefolgschaft zu danken. Durch Einberufung und Einsatz im Osten wurden viele eingearbeitete Kräfte abgezogen und vorwiegend durch Frauen und Ausländer ersetzt. Die beruflichen und menschlichen Leistungen, die diese gewaltige Arbeiter- und Beamtenschaft in der Heimat sowie im Kampf- und im besetzten Gebiet gehalten werden. Die höchsten Lobeswörter vollbringen, sind höchsten Lobens würdig. Trotz aller Überbeanspruchungen im Osten und im Westen, hat die Reichsbahn bis heute noch niemals versagt und konnte ihre Leistungen sogar noch von Jahr zu Jahr steigern. Das ist vor allem das Verdienst der deutschen Eisenbahner und nicht weniger der vielen Eisenbahnerinnen. Mehr denn je hat das ganze Volk die Eisenbahn als Lebensader unseres Raumes erkannt und stellt die Leistungen, die ihre Hüter und Betreuer vollbringen, in die vorderste Linie der Heimatfront.

Koffer nur auf Bescheinigung

Zu der kürzlich erfolgten Absatzregelung für Koffer werden jetzt die näheren Richtlinien der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel bekannt. Danach wird etwa die Hälfte der laufenden Kofferzeugung für die luftgefährdeten Gebiete reserviert und muß von Einzelhändler für Katastrophenbedarf auf Lager gehalten werden. Die übrigen Koffer sind zum größten Teil, mindestens zu 60%, für die Versorgung der Bombengeschädigten bestimmt, der Rest steht für dringenden Bedarf der Wehrmacht, besonders Verwundeter und für gleichzeitige Organisationen sowie für Volksgenossen, die außerhalb der Reichsgrenzen zur Arbeit eingesetzt sind, zur Verfügung. Alle diese Verbraucher müssen ihre Bezugsberechtigung durch eine Bescheinigung ihrer Dienst- oder einer Amtsstelle nachweisen. Ohne Bescheinigung dürfen Koffer nicht mehr verkauft werden. Der Einzelhändler darf an die einzelnen Abnehmergruppen jeweils nur aus dem für sie bestimmten Kontingent verkaufen, aber für bevorzugte Kunden nichts zurückstellen. Die gesamte Kofferzeugung wird durch die zuständige Fachorganisation nach der Einwohnerzahl auf das Reich verteilt. In jedem Bezirk steht eine Kommission die Zuteilungsmenge für die Einzelhändler fest und sorgt auch dafür, daß sie möglichst von nahe gelegenen Fabriken beliefert werden. Die Richtlinien treten am 1. 7. 43 in Kraft.

Darf die Küchenwäsche die Seifenkarte sabotieren?

Gerade die Küchenwäsche ist meist besonders schmutzig, fettig und schmierig. Was müssen wir also tun, um Seife zu sparen? Unsere Bilder sagen es Ihnen: wer die Küchenwäsche schon im Gebrauch schont, hat es am Waschtage leichter. Sorgen Sie darum dafür, daß erstens weniger Küchenwäsche anfällt, und daß sie zweitens nicht so schmutzig wird. Wenn Einweichmittel knapp sind, dann weichen Sie lieber andere Wäschestücke in gewöhnlichem Wasser ein, — die Küchenwäsche aber mit dem Einweichmittel. Die hat es besonders nötig!



Aus dem Wartheland

Erste Deutsche Innungen im Kreis Welun

An einer Sammlung vergriffen

Gauhauptstadt

d. Kreisbahn wird Industriebahn. Um der aufstrebenden Industrie der Gauhauptstadt eine bestimmte Ordnung und technische Voraussetzung zu schaffen, die der Steigerung der Wirtschaftskraft dient, hat die Stadtverwaltung Posen die gesamte Normalstrecke der Schrodaer Kreisbahn käuflich erworben und als Industriebahn eingerichtet. Diese nimmt seit ihrer Inbetriebnahme bereits eine wichtige Mittelrolle im Verkehrsleben ein, dient sie doch besonders der Güterbeförderung im Wechselverkehr mit der deutschen Reichsbahn. Neben den Industrieerzeugnissen befördert sie aber auch im Herbst und Frühjahr Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft. Die Umsetzung der Reichsbahn-Güterwagen auf den Schmalspurbetrieb erfolgt durch Rollwagen, die noch aus alter deutscher Zeit stammen und in den vergangenen Jahren von der typisch polnischen Wirtschaft nicht um einen Wagen ergänzt, bzw. überholt worden sind.

Kutno

DRK-Arbeit geht weiter. Am 13. Juli 1943 beginnt in Kutno im Staatl. Gesundheitsamt um 19.30 Uhr ein neuer Kursus für DRK-Helfer und Helferinnen. Deutsche Männer und Frauen, die an der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes Interesse haben, können sich zu diesem Kursus auf der Geschäftsstelle des DRK Kutno (Landratsamt) von Montag bis Freitag melden.

Plaskowice

n. Kirschen haben gut angesetzt. Der Fruchtansatz an den Sauerkirch-Bäumen ist in diesem Jahr sehr gut, so daß eine reiche Kirschernte zu erwarten ist.

Tuchingen (Konstantynow)

Alle Bewohner werden geröntgt. Durch den Röntgensturmbau werden in der Zeit vom 28. 6. bis 2. 7. 1943 in Tuchingen die Röntgenuntersuchungen sämtlicher Einwohner durchgeführt. Im Interesse der Volksgesundheit ist diese Einrichtung sehr zu begrüßen. Es wird auf die Bekanntmachung im amtlichen Teil hingewiesen.

Konin

schw. Vielseitige Unterhaltung. Einen heiteren Unterhaltungsabend veranstaltete die unter dem Namen „Die sieben Wunderknaben“ bekannte Spielgruppe eines Posener Polizei-Bataillons in der Gemeinschaftshalle. Nach musikalisch-humoristischen Vorträgen folgten akrobatische Gleichgewichtsvorführungen, Schnellzeichnungen eines Kreidekünstlers und Vorführungen eines Meisters der Schwarzen Kunst. Die mit Humor und Musikbegleitung vorgetragenen Lieder und Couplets fanden Beifall.

Fierliche Gründungsversammlung in Anwesenheit des stellv. Gauhandwerksmeisters

Für den weiteren Aufbau im Kreise Welun war der Donnerstag ein wichtiger Markstein, wurden doch die ersten deutschen Innungen der Bäcker, Fleischer, Schneider, Schmiede und Schuhmacher durch den Präsidenten der Wirtschaftskammer Litzmannstadt, dem stellv. Gauhandwerksmeister Wesemann, konstituiert und die neuen Obermeister verpflichtet. Zu dieser Feierstunde waren die deutschen Handwerker aus dem ganzen Kreise im Olwig-von-Natzmer-Haus zusammengekommen. Landrat Dr. Hesse und Kriegsgeschäftsführer Strehler nahmen neben weiteren Vertretern der Behörden und Partei an dieser Feier teil.

Kreishandwerksmeister Bachmann eröffnete die Gründungsfeier mit einem Gedanken an den verstorbenen Fleischermeister Ahrendt, der an diesem Tage als Obermeister eingeführt werden sollte und viel für den Aufbau der Kreisstadt Welun getan hat. Der Präsident der Wirtschaftskammer Litzmannstadt, stellv. Gauhandwerksmeister Wesemann, überbrachte zunächst die Grüße des Gauhandwerksmeisters Renz und lenkte die Gedanken der Anwesenden auf die Entwicklungsgeschichte des deutschen Handwerks. In den Zünften waren die Handwerker zusammengeschlossen und strenge Formen hielten sie zusammen. An den angehenden Handwerksmeister wurden strenge Anforderungen gestellt. Mit der sogenannten Gewerbefreiheit kamen später Ungerne ins Handwerk; die handwerkliche Arbeit sank herab. 1908 kam dann ein Gesetz, das den Befähigungsnachweis vom Handwerker wieder verlangte. Der Meistertitel wurde geschützt und nur der durfte sich Meister nennen, der die Prüfung abgelegt hatte. Ein Meister durfte auch nur die Lehrlinge ausbilden. Nach den weiteren Verfallserscheinungen in der Zeit des Liberalismus wurden viele handwerkliche Betriebe geschlossen. Erst der Nationalsozialismus verhalf dem deutschen Handwerk wieder zu der Stellung, die ihm gebührt. Schon 1933 erschien das Gesetz zum vorläufigen Aufbau des Handwerks, das für alle Handwerker den Zusammenschluß in Zwangsinnungen vorsah, die autoritär geleitet wurden. Der stellv. Gauhandwerksmeister sprach dann über die Aufgaben und Pflichten der Obermeister und erklärte die Innungen der Fleischer, Bäcker, Schmiede, Schneider und Schuhmacher für den Kreis Welun als eröffnet. Er brief als Obermeister der Bäckereiinnung Walter Schulz (Welun), der Schneiderinnung Wenzel Rach (Praschkau), der Schmiedeinnung Josef Schlapak (Welun), des stellv. Obermeisters der Schuhmacherinnung Paul Schwan (Welun) und zum geschäftsführenden Obermeister der Fleischerinnung Erwin Arndt (Heildorf).

Die neuen Obermeister gelobten, ihre Pflichten zu erfüllen und sprachen die Verpflichtungsformel nach. Dann wurden ihnen die Goldenen Meisterabzeichen überreicht.

Landrat Dr. Hesse wies auf die Bedeutung der Einsetzung der Innungen für den Kreis Welun hin und nahm die neuen Innungen in die Obhut der staatlichen Verwaltung. Er forderte von den neuen Obermeistern, daß sie sich ihrer „völkischen“ Sendung im Osten stets bewußt sein sollten und daß sie besonders den Polen gegenüber sich immer streng aber gerecht einsetzten. In nächster Zeit wird der Gedanke eines Lehrlingsheimes in Welun verwirklicht.

Kreisgeschäftsführer Strehler überbrachte die Grüße des Kreisleiters und wünschte den neuen Innungen Erfolg zum Wohle des Kreises Welun.

Kreishandwerksmeister Bachmann dankte den Innungsoberrmeistern von Kempen, die bisher die Handwerker mitbetreut haben. //

L. Z.-Sport vom Tage Bannsportfest der Hitler-Jugend begann

Am Donnerstag hat das diesjährige Bannsportfest des Bannes Litzmannstadt der Hitler-Jugend seinen Anfang genommen. Seit zwei Tagen schon stehen die sportlich leistungsfähigsten Mannschaften und Einzelwettkämpfer in den verschiedenen Sportarten im Wettkampf. Auf den einzelnen Sportstätten herrscht reger Betrieb, da ja nicht nur die Wettkämpfer am Werk sind, sondern die nach vielen Hunderten zählenden Kameraden, Jungen und Mädchen, Anteil am sportlichen Geschehen nehmen und die im Kampf stehenden auf ihre jugendlich begeisterte Art anfeuern. Beifall und muntere Zurufe steigern den Ehrzest zur höchsten Leistung an. Die ersten Entscheidungen fielen bei den turnerischen Wettkämpfen in der Generalvorbereitungsschule, wo HT und DJ einen turnerisch-leichtathletischen Mehrkampf austrugen, der sehr hart umstritten war und nur knappe Entscheidungen brachte. In den Turnhallen des Stadt. Hallenschwimmbades folgten Turniere im Basketball und Völkerball, die von den Stamm- bzw. Jungstamm-Mannschaften bestritten wurden. Auch hier wurde mit aller Hingabe gekämpft. Von der Bevölkerung besonders besucht waren die Boxkämpfe in der Sporthalle, in denen die Jungen nicht allein Mut und Tapferkeit, sondern vielfach auch schon sehr beachtliches boxerisches Können zeigten, das hoffentlich eine immer noch breitere Grundlage findet.

Die bisher vorliegenden Kampfergebnisse des Bannsportfestes sind folgende:

Turnerisch-leichtathletischer Mehrkampf Hitler-Jugend: 1. D. Hagen, Fährlein 6, 116, 2. K. Saal, Gefolgshaft 6, 114, 3. L. Weber, Gefolgshaft, 109, 4. K. Arz, Fliegergef. 104, 5. A. Klein, Fährlein 29, 94, 6. H. Schönhofer, Fliegergef. 69 Pkt., Deutsches Jungvolk; 1. M. König, Fährlein 17, 103, 2. Trübenberg, Fährn. 2, 100, 3. Hämmerle, Fährn. 10, 91, 4. D. Nest, Fährn. 6, 83, 5. Kohl, Fährn. 6, 84 Pkt.

Basketballturnier der Hitler-Jugend: 1. Spielstamm (Führerschaft), 2. Stamm III, 3. Spielstamm, 4. Stamm V, 5. Stamm IV.

Völkerballturnier des Deutschen Jungvolk: 1. Jungstamm II, 2. Jungstamm IV, 3. Jungstamm III.

Boxen: H. Heck (Flugmodellbaufl.) bes. Weber (Gef. 23); F. Linke (Fliegergef.) bes. Heister (Fnl. 6); Bauer (Fliegergef.) und Armbrust (Fnl. 6) kämpften unentschieden; Mayer (Gef. 23) bes. Dreger (Gef. 14); Hoffmann (Gef. 23) bes. Diensner (Gef. 23); Romanik (Fliegergef.) und Plotrowski (Gef. 24) boxten unentschieden; Ludwig (Fliegergef.) bes. Dworzinski (Gef. 24) durch Abbruch; Kurek (Fliegergef.) bes. Heister (Gef. 6); Adler (Motorgef.) bes. Grytz (Fliegergef.) und

Das Sondergericht II in Hohensalza verhandelte in Lazieniec (Kr. Hermannsbad) gegen den Polen Josef Paczkowski. Dieser war von dem zuständigen Blockleiter beauftragt worden, mit einem Pferdefuhrwerk von Haus zu Haus zu fahren und Spenden für die Spinnstoffsammlung entgegenzunehmen. Der Blockleiter erhielt von einem Deutschen eine Hose und ein Oberhemd, die beide gut erhalten und in Papier gewickelt waren. Er gab Paczkowski das Paket mit der Weisung, besonders darauf zu achten, weil es sich um die besten Stücke seiner Sammlung handelte. Paczkowski legte das Paket auch auf den Wagen, warf es jedoch in einem unbewachten Augenblick nahe bei seinem Hause in ein Weizenfeld und ließ es dort abends von seiner 7jährigen Tochter abholen. Das Sondergericht verurteilte Paczkowski wegen Diebstahls von Sachen aus der Spinnstoffsammlung an Ort und Stelle zum Tode. // Ke.

Litzmannstadt's Turner im Gaukampf

Bel den in Weichselstadt und Hermannsbad ausgetragenen Gauwettkämpfen und Meisterschaften im Turnen war auch der NSRL-Kreis Litzmannstadt recht achtbar vertreten und konnte mit einigen Siegern und Siegerinnen heimkehren. Im Zehnkampf der Meisterschaften, in dem der Posener Ulrich Nachfolger des Litzmannstädter Biehl in der Gaumeisterschaft wurde, kam R. Schauer von der TSG. O. Litzmannstadt auf den 5. Platz mit 132,5 Punkten vor dem Kreisführer Lt. Wolf (SGOP.) mit 146,5 Pkt. Im Achteckampf der Frauen (ebenfalls Meisterschaft) belegte Irene Soltys (TSG. Kraft) mit 128 Pkt. den 4. Rang. S. Weidemann und R. Dreßler (beide SG. Kalisch) kamen mit 112,5 bzw. 111 Pkt. an 6. und 7. Stelle. Im Siebenkampf der Männer, Kl. I., belegte Schmidt (SGOP. Litzmannstadt) mit 110,5 Pkt. den 6. und Wiedemann (Tv. Eiche) mit 99,5 Pkt. den 10. Rang. Im Fünfkampf der Älteren (über 50 Jahre) wurde Frinker (TSG. Kraft) mit 81,5 Pkt. Dritter, und die beiden Gornauer Mücksch und Doberstein belegten mit 76 bzw. 72,5 Pkt. den 5. und 7. Rang. Bei den Frauen hatte der Sechskampf der Klasse I die größte Beteiligung gefunden. Von der TSG. Pabianitz kamen E. Prüfer mit 91,5 Pkt. auf den 6. und Ch. Vogt mit 89,5 Pkt. auf den 8. Platz. Ihnen folgten M. Kohzig (TSG. Kraft) mit 89,5 und Kl. Müller (Tv. Eiche) mit 88 Pkt. als 9. und 10. Auch L. Thiele (TSG. Kraft) mit 84,5 (13.), O. Prüfer (Pabianitz) mit 83,5 (14.), E. Wittmann mit 77,5 (21.) und Ch. Schön (beide Tv. Eiche) mit 75,5 Pkt. (24.) waren noch unter den Siegerinnen.

Sportveranstaltungen in Freilhaus

Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen, der Deutsche Schützenbund und die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstalten am Sonntag auf dem Sportplatz „Am Freischütz“ zugunsten des Roten Kreuzes einen Sommer-Turn- und Spieletag. Geboten werden unter anderem ein Fußballspiel einer Elf eines 16-Reitersregiments gegen die Mannschaft der NSG. Freilhaus, ferner Faustballspiele zur Ermittlung des Kreismeisters zwischen den Mannschaften von Karschnitz, Scheratz und Freilhaus. Die Kleinsten führen Kinderturnen vor. Weiter werden BDM-Vorführungen, HJ-Kastenturnen sowie Mannschafts- und Staffelläufe gezeigt. Die Schützen führen ihr Königs- und Prämienschießen durch. Alles in allem verspricht dieser Tag ein recht vielseitiger zu werden.

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. — Sonnabend, 26. 6., 19.30 Uhr. G-Miete. Freier Verkauf. Ballett-Abend. — Sonntag, 27. 6., 14 Uhr. Ausverkauf. „Sophienlund“, 19.30 Uhr. Freier Verkauf. „Clivia“, — Montag, 28. 6., 19.30 Uhr. B-Miete. Freier Verkauf. Ballett-Abend. Karten vom 16. Juni gültig. — Dienstag, 29. 6., 19.30 Uhr. F-Miete. Freier Verkauf. Ballett-Abend. Karten vom 17. Juni gültig! Kammerspiele, General-Litzmannstadt 21. Montag, 28. 6., 19.30 Uhr. A-Miete. Freier Verkauf. „Frühstück um Mitternacht“, Karten vom 24. Mai gültig. — Dienstag, 29. 6., 19.30 Uhr. H-Miete. Freier Verkauf. „Frühstück um Mitternacht“, Karten vom 17. April gültig!

Reichsgautheater Posen

Wochenplan vom 26. Juni bis 3. Juli 1943. Grotes Haus: Sonnabend, 26. Juni, freier Kartenverkauf, Erstaufführung, „Die Windsbraut“ von Winfried Zillig. Anfang 19.30 Uhr. Sonntag, 27. Juni, Gastspielpreise, freier Kartenverkauf, Gastspiel Liselotte Schreiner, Burgtheater Wien, Ernst Wilhelm Borchert, Volksbühne Berlin, Lotte Brackebusch, Staatliches Schauspielhaus Hamburg, „Medea“, Anfang 19.30 Uhr. Montag, 28. Juni, Gastspielpreise, freier Kartenverkauf, Gastspiel Liselotte Schreiner, Ernst Wilhelm Borchert, Lotte Brackebusch, zum 20. Male, „Medea“, Anfang 19.30 Uhr. Dienstag, 29. Juni, freier Kartenverkauf, „Die Windsbraut“, Anfang 19.30 Uhr. Mittwoch, 30. Juni, Gastspielpreise, freier Kartenverkauf, Gastspiel Karl Kamann, Staatsoper Wien, Abschiedsvorstellung Hans Rossett, zum 21. Male, „Der fliegende Holländer“, Anfang 19.30 Uhr. Donnerstag, 1. Juli, freier Kartenverkauf, Abschiedsvorstellung: Gerti Socha, Otto Kuhlmann, letztes Auftreten: Tristan Isold Egner, Bruno Kiebler, „Glückliche Reise“, Anfang 19.30 Uhr. Freitag, 2. Juli, freier Kartenverkauf, „Don Carlos“, Anfang 18.30 Uhr. Ausverkauf, Sonnabend, 3. Juli, freier Kartenverkauf, letzte Vorstellung der Spielzeit, letztes Auftreten Kurt Schüller, „Tristan und Isold“, Anfang 18.30 Uhr.

FILM THEATER

Kleines Haus: Sonnabend, 26. Juni, freier Kartenverkauf, zum 29. Male, „Emilia Galotti“, Anfang 19.30 Uhr. Sonntag, 27. Juni, freier Kartenverkauf, zum 25. Male, „Die Hochzeit des Figaro“, Anfang 18.30 Uhr. Montag, 28. Juni, freier Kartenverkauf, zum 62. Male, „Meine Schwester und ich“, Anfang 19.30 Uhr. Dienstag, 29. Juni, freier Kartenverkauf, Abschiedsvorstellung Gisela Peltzer, zum 30. Male, „Das Konzert“, Anfang 18.30 Uhr. Mittwoch, 30. Juni, freier Kartenverkauf, letztes Auftreten Sonja Karzau, zum 26. Male, „Aimée“, Anfang 19.30 Uhr. Donnerstag, 1. Juli, freier Kartenverkauf, Abschiedsvorstellung Eilisa Giersch, Trudlhitzen Karen, letztes Auftreten Inge Fischer, „Ariadne auf Naxos“,

KONZERTE

Anfang 19.30 Uhr. Freitag, 2. Juli, freier Kartenverkauf, letztes Auftreten Mary Ronald, Walter Gerwin, Alfred Hamisch, „Die Mitschuldigen“ und „Der zerbrochene Krug“, Anfang 19.30 Uhr. Sonnabend, 3. Juli, freier Kartenverkauf, letzte Vorstellung der Spielzeit, „Was kam denn da ins Haus?“, Anfang 19.30 Uhr. Ufa-Rialto, Meistershausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Verlangerte Erstaufführung „Einmal der liebe Herrgott sein“, ein Bavaria-Film mit Hans Moser, Irene von Meyendorff, Lotte Lang, Ivan Petrovich. Kartenverkauf ab 12 Uhr. Ufa-Rialto, Sonntag, d. 27. um 10 Uhr. Frühvorstellung „Tokosile und Mamba“, Der Kampf eines afrikanischen Volkes gegen englische Unterdrückung. 12 Uhr. Jugendvorstellung „Prinzessin Sissy“, in beiden Vorstellungen neueste Wochenschau. Palace, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführung des neuen großen Gigli-Films „Tragödie einer Liebe“, mit Benjamine Giger, Ruth Hellberg, Camilla Horn u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr. Sonntag ab 12.30 Uhr. „Palast“, Adolf-Hitler-Straße 108. Sonntag, den 27. Juni um 10 und 12 Uhr. Jugend-Vorstellungen. „Mario“, Kartenverkauf Sonntag ab 9 Uhr. Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. „Wen die Götter lieben“, mit Hanz Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorff, René Deltgen, Paul Hörbiger u. a. Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. Kassenöffnung: wochentags 13.30, sonntags 12 Uhr. „Ich bin Sebastian Ott“, mit Willi Forst, Paul Hörbiger u. a. Im Beiprogramm „Wild u. Waldwerk“, Ab Sonnabend Vorverkauf für Sonntag nur an Deutsche. Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Ihr erstes Rendezvous“, Sonntags nur geschlossene Vorstellungen u. Kartenverkauf ab 13 Uhr. Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 u. 20 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. „Eine Nacht im Paradies“, Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15 und 19.30 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. „Der verkaufte Großvater“, mit Winnie Markus, Josef Elcheim, Oskar Sima. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr. Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Die goldene Stadt“, (Farbentoni) mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer u. a. Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. Sonntags auch 11.30 Uhr. „Violanta“, Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. Sonntags auch 11.30 Uhr. „Die große Nummer“, mit Leni Marenbach, Rudolf Frack, Charlott Daudert, Paul Kemp. Freilhaus (Zdunska Wola) — Lichtspielhaus. Beginn um 14.30, 17 und 19.30 Uhr „Diesel“,

DAP-ANZEIGEN

Sportamt NS.-Gem. „Kraft durch Freude“. Tag der Erholung und Gesundheit: Am Sonntag, dem 11. Juli 1943 führt das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ um 15 Uhr im Hitler-Jugend-Park einen öffentlichen Sportbetrieb durch. Jeder deutsche Volksgenosse kann sich daran beteiligen. Es kommt nicht darauf an, wer am meisten im Sport leistet, sondern wir wollen uns erholen, wollen Entspannung suchen und fröhlich sein. Jeder suche sich eine Sportart aus, die ihm liegt. Es wirken mit: „KdF“, Kinder-Sportkurse, Betriebs-Sportgemeinschaften, ein Musikkorps der Wehrmacht und die Gruppen von „Volkstum — Brautstum“ von „KdF“ mit Latenspiel, Singen und Tanz. SA-Schießwettkämpfe und Sommer-sporttag der Betriebe: Die Anmeldungen müssen sofort beim Sportamt „KdF“, laut Rundschreiben vom 31. Mai eingereicht werden.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Du gehst zu mir“, ein Ufa-Film in Erstaufführung mit Willy Birgel, Lotte Koch, Viktor Staal. Ufa-Casino, Frühvorstellung. Sonntag, den 27. um 11 Uhr. Der interessante Kultur-u. Reiseilm „Die weite Welt“, im Beiprogramm neueste Wochenschau. Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Montag. „Die Sache mit Styx“, mit Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr. Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Tobisfilm in Erstaufführung. „Die Wirtin vom weißen Rößl“, ein musikalisches Lustspiel mit Leni Marenbach, Dorit Kreysler, Karl Schönbeck. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Ufa-Rialto, Meistershausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Verlangerte Erstaufführung „Einmal der liebe Herrgott sein“, ein Bavaria-Film mit Hans Moser, Irene von Meyendorff, Lotte Lang, Ivan Petrovich. Kartenverkauf ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Sonntag, d. 27. um 10 Uhr. Frühvorstellung „Tokosile und Mamba“, Der Kampf eines afrikanischen Volkes gegen englische Unterdrückung. 12 Uhr. Jugendvorstellung „Prinzessin Sissy“, in beiden Vorstellungen neueste Wochenschau.

„Palast“, Adolf-Hitler-Straße 108. Sonntag, den 27. Juni um 10 und 12 Uhr. Jugend-Vorstellungen. „Mario“, Kartenverkauf Sonntag ab 9 Uhr. Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. „Wen die Götter lieben“, mit Hanz Holt, Winnie Markus, Irene von Meyendorff, René Deltgen, Paul Hörbiger u. a. Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. Kassenöffnung: wochentags 13.30, sonntags 12 Uhr. „Ich bin Sebastian Ott“, mit Willi Forst, Paul Hörbiger u. a. Im Beiprogramm „Wild u. Waldwerk“, Ab Sonnabend Vorverkauf für Sonntag nur an Deutsche.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Ihr erstes Rendezvous“, Sonntags nur geschlossene Vorstellungen u. Kartenverkauf ab 13 Uhr. Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 u. 20 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. „Eine Nacht im Paradies“, Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15 und 19.30 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. „Der verkaufte Großvater“, mit Winnie Markus, Josef Elcheim, Oskar Sima. Sonntags Vorverkauf ab 10 Uhr. Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. „Die goldene Stadt“, (Farbentoni) mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer u. a. Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. Sonntags auch 11.30 Uhr. „Violanta“, Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. Sonntags auch 11.30 Uhr. „Die große Nummer“, mit Leni Marenbach, Rudolf Frack, Charlott Daudert, Paul Kemp. Freilhaus (Zdunska Wola) — Lichtspielhaus. Beginn um 14.30, 17 und 19.30 Uhr „Diesel“,

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Du gehst zu mir“, ein Ufa-Film in Erstaufführung mit Willy Birgel, Lotte Koch, Viktor Staal. Ufa-Casino, Frühvorstellung. Sonntag, den 27. um 11 Uhr. Der interessante Kultur-u. Reiseilm „Die weite Welt“, im Beiprogramm neueste Wochenschau. Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangszeit: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Montag. „Die Sache mit Styx“, mit Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr. Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Tobisfilm in Erstaufführung. „Die Wirtin vom weißen Rößl“, ein musikalisches Lustspiel mit Leni Marenbach, Dorit Kreysler, Karl Schönbeck. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 10.30 Uhr.

Wochenschau-Theater (Turm)

Meistershausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Altsommer, 2. Erinnerung, 3. Europa-Magazin 125, 4. Sonderdienst 616, 5. Die deutsche Wochenschau 668/43. Pabianitz — Capitol. 17.15 für Pol. 20 Uhr f. Deutsche. „Meine Freundin Josefine“, mit Hilde Krahl, Paul Hubschmid, Fita Benkhoff. Tuchingen (Konstantynow) — Lichtspielhaus. Sonnabend, 26. 6., um 17 u. 19.30 Uhr. „Kleine Residenz“, Löwenstadt — Filmtheater. Am 26. 6., um 17 und 20 Uhr, am 27. 6., um 14, 17 und 20 Uhr, „Liebesgeschichten“,

OFFENE STELLEN

Büroleiter mit umfassenden Kenntnissen der Bewirtschaftungsbetriebe für einen größeren Rohstoff-Betrieb für sofort gesucht. Wohnung wird zur Verfügung gestellt. Die Stellung erfordert die Führung von etwa 10 Angestellten. Ausführliche Bewerbungen baldmöglichst an Werbestreit Nr. 692, Posen, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 692. Buchhalter für stundenweise Beschäftigung gesucht. Angebote u. 5387 an L.Z. Ringrosselmeister für 3-Zylinder-Zellwollspinnerei in Pabianitz gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 5311 an die L.Z. erbeten. Dolmetscher, Deutsch-Polnisch, nach Außenwärts für Behörde gesucht. Nur zuverlässige Herren, einwandfrei, werden um Hilfe gebeten. Angebote unter 5343 L.Z. Ich suche für sofortigen Einsatz im Warthegau Schachtmeister, Vorarbeiter und Maschinisten für Dieselmotoren. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten unter A 2250 an L.Z. Für Welt-u. Halbwohler-Erzeugnisse suche ich einen tüchtigen Appreturmeister. Gefl. Angebote erbitte unter A 2068 an die L.Z. zu richten. Perle-Büte gesucht. Angebote unter 5317 L.Z. Tüchtigen Boten für Rechtsanwaltsbüro gesucht. Angebote unter 5374 an L.Z. Intelligentes Fräulein (Altreich), gute Rechnerin, leichte Auffassungsgabe, sucht verantwortungsvollen Posten mit Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote unter 5376 an L.Z. Für eine Landwirtschaft wird hitere deutschsprechende Frau für die Landarbeit (5 Personen) und zur Beaufsichtigung der Geflügelzucht gesucht. Anträge Flottwellstraße 1.

UNTERRICHT

Wer erteilt deutschen Unterricht (Lesen und Schreiben)? Angebote unter 5354 an L.Z. erbeten. Suche für sofort für 15-jährigen Jungen einen Hauslehrer in Deutsch, Geschichte, Geographie, Rechnen, außerdem Litzmannstadt (14 km), wenn nötig, mit ganzer Verpflegung. Angebote u. 5373 L.Z.

MIETGESUCHE

Große Räume (Fabrik) oder Garagen für Lastautos gesucht. Angeb. u. 5360 L.Z. Junges Paar, 2 Kinder, sucht gut möbl. Zimmer. Wäsche wird gestellt. Angebote unter 5359 an L.Z. Suche für sofort auf 4-6 Monate möblierte Wohnung oder Teilwohnung mit Küchenbenutzung. Angebote unter 5340 an L.Z. erbeten. Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit für berufstätige Dame (einschl. Freund). Angebote unter 5331 an L.Z. erbeten. Gut möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame in gutem Hause im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Angebote unter 5234 an L.Z. 4-6-Zimmer-Wohnung mit Garten in Litzmannstadt oder Vorort zu mieten gesucht. Angebote unter 5364 an L.Z. Leitender Angestellter, Litzmannstädter, sucht schön möbliertes Zimmer in sauberm Hause. Dauermieter. Angebote unter 5372 an L.Z. erbeten. Wer gibt 2 Zimmer und Küche mit oder ohne Möbel ab? Angebote unter Fernruf 105-74 bis 16 Uhr. 1 bis 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in Umgebung Litzmannstadt zum 1. oder 15. Juli gesucht. Angebote unter 5307 L.Z. Suche 2-3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Möbel und Unkosten werden evtl. übernommen. Angebote u. 5380 L.Z. Möbliertes Zimmer von alleinstehendem Herrn dringend gesucht. Angebote unter 5383 L.Z. Suche für 3-4 Monate gut möbl. Zimmer, am liebsten Stadtmitte. Angebote unter 5392 L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Parterre, gegen 3-4-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, möglichst außerhalb der Stadt. Ziethenstraße 38, W. 28. Tausche eine 5-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen eine 3- bis 3 1/2-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 5395 L.Z. Tausche eine 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas, Kohlenkeller, Stadtsiedlung, Von-Plettenberg-Str., gegen eine 3-4-Zimmer-Wohnung in der Stadtmitte, ebenfalls mit Bad u. Gas. Anz. u. 5300 an L.Z.

VERLOREN

Schwarze Brieftasche mit Ausweis der Ukrainischen Vertrauensstelle Nr. K 4622 sowie Ukrainische Mitgliedskarte Nr. 2156 und alle alten Lebensmittelkarten, die neue Brotkarte und Nährmittelkarte, Reichskleiderkarte der Katharina Adamka, Gnieznanstr. 52, W. 9, verlor. A. Reichskleiderkarte, Lebensmittelkarten (außer Fett- und Fleischk.), Haushaltsausweis der E. Grüning, Haushaltsausweis d. W. Dickhoff, Firmenstempel „Gebr. Grüning“, verlorengangen. Lebensmittelmarkentasche verloren. Inhalt: sämtliche Lebensmittelmarken und Kleiderkarten auf den Namen Waltraut Peter. Gegen Belohnung abzugeben: Freilhaus, Bahnhofstraße 1 III. Kleiner Pekinese (braun) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Boleskestr. 4a, W. 1, Hesse. Kleiner schwarzer Hund „Toby“ entlaufen. Fernruf 136-44. ZUGELAUFEN Zugelaufen schwarz-gelber Dackel mit Kennmarke Nr. 1412. Bitte abzuholen: Litzmannstadt, Albert-Breyer-Straße 19, beim Hausmeister.

Wochenschau-Theater (Turm)

Meistershausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Altsommer, 2. Erinnerung, 3. Europa-Magazin 125, 4. Sonderdienst 616, 5. Die deutsche Wochenschau 668/43. Pabianitz — Capitol. 17.15 für Pol. 20 Uhr f. Deutsche. „Meine Freundin Josefine“, mit Hilde Krahl, Paul Hubschmid, Fita Benkhoff. Tuchingen (Konstantynow) — Lichtspielhaus. Sonnabend, 26. 6., um 17 u. 19.30 Uhr. „Kleine Residenz“, Löwenstadt — Filmtheater. Am 26. 6., um 17 und 20 Uhr, am 27. 6., um 14, 17 und 20 Uhr, „Liebesgeschichten“,

OFFENE STELLEN

Büroleiter mit umfassenden Kenntnissen der Bewirtschaftungsbetriebe für einen größeren Rohstoff-Betrieb für sofort gesucht. Wohnung wird zur Verfügung gestellt. Die Stellung erfordert die Führung von etwa 10 Angestellten. Ausführliche Bewerbungen baldmöglichst an Werbestreit Nr. 692, Posen, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 692. Buchhalter für stundenweise Beschäftigung gesucht. Angebote u. 5387 an L.Z. Ringrosselmeister für 3-Zylinder-Zellwollspinnerei in Pabianitz gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter 5311 an die L.Z. erbeten. Dolmetscher, Deutsch-Polnisch, nach Außenwärts für Behörde gesucht. Nur zuverlässige Herren, einwandfrei, werden um Hilfe gebeten. Angebote unter 5343 L.Z. Ich suche für sofortigen Einsatz im Warthegau Schachtmeister, Vorarbeiter und Maschinisten für Dieselmotoren. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten unter A 2250 an L.Z. Für Welt-u. Halbwohler-Erzeugnisse suche ich einen tüchtigen Appreturmeister. Gefl. Angebote erbitte unter A 2068 an die L.Z. zu richten. Perle-Büte gesucht. Angebote unter 5317 L.Z. Tüchtigen Boten für Rechtsanwaltsbüro gesucht. Angebote unter 5374 an L.Z. Intelligentes Fräulein (Altreich), gute Rechnerin, leichte Auffassungsgabe, sucht verantwortungsvollen Posten mit Aufstiegsmöglichkeiten. Angebote unter 5376 an L.Z. Für eine Landwirtschaft wird hitere deutschsprechende Frau für die Landarbeit (5 Personen) und zur Beaufsichtigung der Geflügelzucht gesucht. Anträge Flottwellstraße 1.

UNTERRICHT

Wer erteilt deutschen Unterricht (Lesen und Schreiben)? Angebote unter 5354 an L.Z. erbeten. Suche für sofort für 15-jährigen Jungen einen Hauslehrer in Deutsch, Geschichte, Geographie, Rechnen, außerdem Litzmannstadt (14 km), wenn nötig, mit ganzer Verpflegung. Angebote u. 5373 L.Z.

MIETGESUCHE

Große Räume (Fabrik) oder Garagen für Lastautos gesucht. Angeb. u. 5360 L.Z. Junges Paar, 2 Kinder, sucht gut möbl. Zimmer. Wäsche wird gestellt. Angebote unter 5359 an L.Z. Suche für sofort auf 4-6 Monate möblierte Wohnung oder Teilwohnung mit Küchenbenutzung. Angebote unter 5340 an L.Z. erbeten. Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit für berufstätige Dame (einschl. Freund). Angebote unter 5331 an L.Z. erbeten. Gut möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame in gutem Hause im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Angebote unter 5234 an L.Z. 4-6-Zimmer-Wohnung mit Garten in Litzmannstadt oder Vorort zu mieten gesucht. Angebote unter 5364 an L.Z. Leitender Angestellter, Litzmannstädter, sucht schön möbliertes Zimmer in sauberm Hause. Dauermieter. Angebote unter 5372 an L.Z. erbeten. Wer gibt 2 Zimmer und Küche mit oder ohne Möbel ab? Angebote unter Fernruf 105-74 bis 16 Uhr. 1 bis 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit in Umgebung Litzmannstadt zum 1. oder 15. Juli gesucht. Angebote unter 5307 L.Z. Suche 2-3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Möbel und Unkosten werden evtl. übernommen. Angebote u. 5380 L.Z. Möbliertes Zimmer von alleinstehendem Herrn dringend gesucht. Angebote unter 5383 L.Z. Suche für 3-4 Monate gut möbl. Zimmer, am liebsten Stadtmitte. Angebote unter 5392 L.Z.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, Parterre, gegen 3-4-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, möglichst außerhalb der Stadt. Ziethenstraße 38, W. 28. Tausche eine 5-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten gegen eine 3- bis 3 1/2-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 5395 L.Z. Tausche eine 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, Gas, Kohlenkeller, Stadtsiedlung, Von-Plettenberg-Str., gegen eine 3-4-Zimmer-Wohnung in der Stadtmitte, ebenfalls mit Bad u. Gas. Anz. u. 5300 an L.Z.

VERLOREN

Schwarze Brieftasche mit Ausweis der Ukrainischen Vertrauensstelle Nr. K 4622 sowie Ukrainische Mitgliedskarte Nr. 2156 und alle alten Lebensmittelkarten, die neue Brotkarte und Nährmittelkarte, Reichskleiderkarte der Katharina Adamka, Gnieznanstr. 52, W. 9, verlor. A. Reichskleiderkarte, Lebensmittelkarten (außer Fett- und Fleischk.), Haushaltsausweis der E. Grüning, Haushaltsausweis d. W. Dickhoff, Firmenstempel „Gebr. Grüning“, verlorengangen. Lebensmittelmarkentasche verloren. Inhalt: sämtliche Lebensmittelmarken und Kleiderkarten auf den Namen Waltraut Peter. Gegen Belohnung abzugeben: Freilhaus, Bahnhofstraße 1 III. Kleiner Pekinese (braun) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Boleskestr. 4a, W. 1, Hesse

FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt ihres dritten Kriegskindes - BEATE - zeigen an: Anna Maria Schwanenberg, z. Z. Entbindungskrankenhaus Mitte, Lin. Dr. Hans Schwabenberg.

Ihre am 26. 6. 1943 um 19 Uhr in Tübingen stattfindende Trauung zeigen an: Obgfr. WALTER THEIMER, z. Z. im Urlaub, und Frau MARTHA THEIMER, geb. Schindel, Mährisch-Schönberg - Babiltschki.

Ihre am 26. 6. 1943 um 17 Uhr in der Gustav-Adolf-Kirche in Erzhäusern stattfindende Trauung zeigen an: Obgfr. GEORG BÖSL, Reg.-Inspektor, und Frau ELLINOR geb. Reher (Rzondakowski), Litzmannstadt-Erzhäusern, Stauterstraße 45.

Ihre am 26. 6. 1943 stattfindende Trauung geben bekannt: KATHARINA GOLBE und 44-Unterscharführer HEINRICH KOCH, Litzmannstadt, Spinnlinie 136, W. 12.

Ihre am 26. Juni 1943 in der St.-Johannis-Kirche, um 18 Uhr, stattfindende Trauung geben bekannt: RUDOLF WOLF u. Frau ELSE WOLF, geb. ANWEILER, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 19/17.

Unsere kirchliche Trauung heute, am 26. Juni, um 18 Uhr in der Trinitatiskirche geben bekannt: LUDWIG ROTHBRUST, JESSY ROTHBRUST, geb. Lutz, z. Z. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 6, W. 3.

Ihre heute am 26. 6. 1943 stattfindende Ferntrauung geben bekannt: Obgfr. PHILIPP TIMMERMANN und Frau VERA geb. Fischer, Litzmannstadt, Böhmische Linie 70.

HERBERT SIEGFRIED, GRETE POHL beehren sich, ihre am Sonntag, dem 26. Juni 1943, um 18.30 Uhr in der ev. Gustav-Adolf-Kirche zu Litzmannstadt-Erzhäusern stattfindende Trauung erbeten anzuzugehen. Litzmannstadt SW 12, Magnetberg 14.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die schmerzliche, für uns noch unheilbare Nachricht, daß mein aus laubendem Herzen geliebter Mann, kreutzender Vater, lieber Bruder, Schwager u. Onkel, der Herr Albert Sonnenberg

im blühenden Alter von 32 Jahren am 10. 5. 1943 im Osten für Führer und Vaterland gefallen ist. In tiefem Schmerz: Die Gattin, Töchterchen, Schwestern, Brüder, Schwägerinnen, Schwager, Schwägerinnen, Nefen und Nichten. Wir betrauern einen lieben Arbeitskameraden. Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Wellwarenfabrik Oskar Borutzki, Gbrnau.

Am 24. 6. 1943 verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Uroßmutter und Tante Friederike Blab geb. Kunzelmann.

Die Beerdigung findet am 27. 6. 1943, um 16 Uhr vom Friedhof aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

In tiefer Trauer: Ein Sohn, z. Z. Wehrmacht, drei Töchter, eine Schwiegertochter, zwei Schwägerinnen, neun Enkel und sieben Urenkel. Pabianitz, Teichgasse 10, den 25. 6. 1943.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am Donnerstag, dem 24. Juni 1943, unsere herzensgute Mutter, unsere liebe Großmutter, Schwester und Schwiegermutter Waleria Nowitzki im Alter von 71 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 27. Juni 1943, um 16 Uhr vom Friedhof aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Pabianitz, Admiral-Speer-Gasse 5.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 23. 6. 1943 mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwägerin, Großvater und Onkel Leopold Lebert im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Entschienenen findet heute, Sonntag, den 26. 6. 1943, um 17 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied mein lieber unvergessener Mann, Bruder, Onkel, Vetter und Schwiegersohn, der Herr Otto Neuland geb. in Riga am 20. 8. 1884, gest. in Posen den 23. 6. 1943.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 26. 6. 1943, um 12.30 Uhr auf dem Friedhof Tannenbergsstraße statt.

In tiefer Trauer: Die Frau Hildegard Neuland und Angehörige. Posen, Hotel Posener Hof.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns bei dem Tode unserer lieben Pauline Tschakert vorw. Ansorge, geb. Baurt dargebracht wurden, insbesondere aber für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenbesuchen sowie allen, die der Helmgangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, den 25. 6. 1943.

Die Beerdigung unseres lieben Adolf Müller findet am Sonntag, dem 26. 6. 1943, um 16 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben unvergessenen Elly Stoerch sprechen wir allen unseren tiefempfindenden Dank aus, besonders für die trostreichen Worte am Grabe und die vielen Kranz- und Blumenbesuchen.

Die Hinterbliebenen.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41

Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

St.-Trinitatis-Kirche am Deutschlandplatz, 1. Stg. n. Trin. 8 Kinderd.; 9 Fröhlgd., P. Schieder; 10.30 Hauptgd. mit hl. Abendm., P. Wudel; 16 Hauptgd., 18 Abendgd., P. von Ungern-Kierberg, Mi. 19.30 Bibelst., P. Schieder, Altersheimkapelle, Schlageterstr. 134, Stg. 10.30 Gd., P. Schieder, Bethaus in Zubard, Bauhärterstr. 3, Stg. 9 Kinderd.; 10.30 Gd., P. Weik, Sbd. 18 Bibelst., P. Weik, Zdrówie, Panzerlagerstr. 30, Stg. 10.30 Gd., P. von Ungern-Kierberg; 12 Kinderd., P. von Ungern-Kierberg, Neusulzfelder Str. 109, Stg. 14 Kinderd., Do. 19.30 Bibelst., P. von Ungern-Kierberg, Bethaus in Stockhof, Stg. 15 Kinderd.

St.-Johannis-Kirche (König-Heinrich-Str. 60), 1. Stg. n. Trin. 8 Fröhlgd., P. Taube; 10 Hauptgd. m. hl. Abendm., P. Döberstein; 12 Kinderd., P. Döberstein; 15 Taugl., P. Taube. In der Woche: Di. 18 Taugl. (gr. Gemeindefest), P. Taube; 19.30 Hefelst. (Bibliothek), P. Taube; Mi. 19 Bibelst. (ed. Gemeindefest), P. Taube; Do. 16.30 Frauenver., And., P. Taube; Sbd. 19 Gebetsgem. (gr. Gemeindefest), P. Döberstein, Karlsruh. 1. Stg. n. Trin. 9 Kinderd.; 10 Hauptgottesdienst, P. Taube.

St.-Matthäi-Kirche, Adolf-Hitler-Str. 60, 1. Stg. n. Trin. 8 Fröhlgd., P. E. Breyvogel; 9 Kinderd., P. E. Breyvogel; 10 Hauptgd. m. Abendm., P. Joh. Schmidt; 15.30 Taufen, P. E. Breyvogel, Matthäusstr. 15, 15.30 Christl. f. Knaben und Mädchen, P. E. Breyvogel; 18 Frauenstg., P. E. Breyvogel, Mi. 19 Bibelst., P. Otto Predigstätt, Amrumstr. 29, Stg. 10.30 Gd., P. E. Breyvogel; 11.30 Kinderd., P. E. Breyvogel, Fig. 19 Bibelst., P. E. Breyvogel.

St.-Michaels-Kirche, Radegast, 1. Stg. n. Trin. 10 Gd., P. Schmidt; 11.30 Kinderd.

Ev.-luth. Kirche Erzhäusern: 9 Kinderd.; 10 Gd. Betsaal Donaustadt; 10 Abendmahlsgd., P. Gutkewitsch, Effinghaus; 10.30 Gd., Pr. Jäkel, Tuschin; 10 Abendmahlsgd., P. Winger, Di. 16 Frauenstg.; Mi. 19 Bibelst., Do. 19.30 Hefelst.

Ev. Gemeinde zu Pabianitz, 1. Stg. n. Trin. 10 Gd., P. Horn; 11.30 Kinderd., P. Horn; 14-15 Taufen; 16 Evangelis., Pred. Müller, Do. 19.15 Bibelstunde Pred. Müller.

Ev. Brüdergemeine: Litzmannstadt, Ludendorffstr. 56, Stg. 10 Kinderd.; 15 Pred., Pabianitz, Johannistr. 4, Stg. 9 Kinderd.; 15 Pred., Pfr. Hildner.

Christl. Gemeinschaft (Landeskirchliche), Leiter P. Otto, Pastor, Litzmannstadt, Friedrich-Göbler-Str. 8, Stg. 8.45 Gebetst.; 19.30 Evangelis., Do. 20 Bibelst., Grundbergstr. 10, Stg. 15 Evangelis., Bergmannstr. 49a, Stg. 8.45 Gebetst.; 18 Evangelis., Kurlandstr. 43, Stg. 8.45 Gebetst.; 18 Evangelis., Radegast, Grüne Zeile 45, Stg. 15 Evangelis., Litzmannstadt-Süd, Donaust. 43, Stg. 9 Gebetst.; 10 Gd.; 18 Evangelis., Mtg. 16 Frauenbibl., Litzmannstadt-Süd, Nordnyst. 14, Stg. 15 Evangelis., Mi. 14.30 Bibelst., Alexandrow, Schlageterstr. 7, Stg. 9 Gebetst.; 15 Evangelis., Karlsruh, Edelmetalweg 7, Stg. 18.30 Evangelis.

Ev.-luth. Freikirche in Litzmannstadt, St.-Pauli-Gemeinde, Danziger Str. 85, Stg. 10.30 Gd., P. Müller, St.-Petri-Gemeinde, Krefelder Str. 60 Sonntag 8 Gd., P. Müller, St.-Johannis-Gemeinde in Danowicz, Stg. 10 Gd. u. 16 Gd. in Piskory, P. Malschner.

Turek, Ev.-luth. Kirche, 1. Stg. n. Trin. 10.30 Lesegd., Kantor Baumer; 13.30 Kinderd.; 15.30 Gebetst., Do. 19 Bibelst., Przechy 10.30 Gd., m. hl. Abendm., P. Hassenrück; 14 Kinderd.; 15 Taufe.

Kalisch, Ev.-luth. Kirche, Heute 19 Wochenschulunterricht, Pfr. Schröder, Stg. 11.19 Gd. f. Wehrm., u. Gm., Pfr. Schröder; 11.30 Kinderd. (Haydnstraße 6), Di. 19.30 Bibelst. (Am Stadtgraben 5).

Röm.-kath. Hl.-Kreuz-Kirche, Ecke Melsterhaus u. König-Heinrich-Straße, Heute 18 Beichte; 19 And. Stg. 7 Fröhlgd.; 9 Singm.; 10 Fronleichnamprozession, danach Hochamt; 13 Spätm., Di. u. Mi. 19 Herz-Jesu-And.

Griech.-kath. Kirche, Gartenstr. 22, Stg. 9 hl. Messe; 10.30 Hochamt.

Tübingen (Konstantynow), kath. Kirche, Stg. 12 Fronleichnamsgd.

Miellitz, Stg. 16 Fronleichnamsgd., Pabianitz, Marienkirche, Stg. 8 hl. Messe; 10 Hochamt u. Prozession.

Diakonissenanstalt Elisabeth-Kapelle, Nordstr. 42, Stg. 10 Gd., P. B. Löffler.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Rote-Kreuz-Lose Ziehung 17. bis 20. August 10 Einzellose verschied. 5.25 RM, 5 Doppellose verschied. 5.25 RM. Ausföhrung der Bestellung gegen vorherige Einzahlung auf mein Postcheckkonto 31158, Berlin oder unter Nachnahme, Friedrich Müller, Berlin C2, Jerusalem-Straße 18.

Möbel aller Art in großer Auswahl. Schlafzimmer, Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinderbetten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Stempelabriek und Gravuranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Molkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Auto-Reifen-Runderneuerung in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 106.

Warten Sie nicht, bis Sie krank sind! Sorgen Sie rechtzeitig für Ihren Krankenversicherungsschutz! Da wir aus kriegsbedingten Gründen nur noch auf besonderen Wunsch zu Ihnen kommen können, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns. Auch heute noch erhalten Sie unseren seit 37 Jahren bewährten, von Versicherungsbeginn an un-kündbaren Krankenversicherungsschutz mit seinen niedrigen Beiträgen und hohen Leistungen. Nova Krankenversicherungsanstalt A. G. in Hamburg, Bezirksverwaltung Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 114, Fernruf: 115-39, Bezirksverwaltung Kalisch, Straße der S.A. 9, Ruf: 565, Bezirksverwaltung Posen, Hindenburgstraße 8, Ruf: 2122.

Waren Sie schon in den Kunststufen Felx Blümel? Ein Besuch auf der Pulvergasse 11/18 lohnt immer.

Schilder aller Art und Leucht-Schilder für Luftschutzzwecke. Nacewski, Adolf-Hitler-Str. 89.

Handstricken bereitet oft Kopfzerbrechen. Ich beraite Sie kostenlos jeden Mittwoch nachmittags. Strickmoden Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Str. 65 (gegenüber Fremdenhof General-Litzmann), Ruf 167-26.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen übernimmt das Fachbüro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Karl Litzmannstadt, Ziehnstraße 47, Ruf 221-68.

„Eine schallende Ohrfeige habe ich selbst einmal vor 40 Jahren für so etwas bekommen, und zwar mit dieser Urkunde, die Sie vor sich sehen. Mit diesen Worten zeigte der Transportarbeiter auf die vor ihm stehende Kiste, aus deren Seitenwand, gleich unterhalb des Deckels, ein „dankes“ gegangener Nagel fast 2 cm lang herausragte. Es fehlte nicht viel, daß er sich an dem Nagel die Hand aufgerissen hätte. Jeder muß helfen, wenn es um die Gesundheit geht, denn unsere Gesundheit ist unser Arbeitskraft sind heute unersetzlich. Wenn es aber trotz dem mal eine Schramme, eine kleine Wunde gibt, dann auch keinen Augenblick zögern und sofort ein Traumpflaster-Wundpflaster auflegen. Jawohl, auch auf die kleinste Wunde! Das hat mit Zimperlichkeit nichts zu tun, sondern ist kluge Berechnung. Denn auch ein unbedeutender Kratzer kann bei der Arbeit, besonders bei bestimmten Handgriffen, auf sehr lästige Art stören. Ein Traumpflaster-Wundpflaster aber hebt die Wunde Stelle im Handumdrehen weg und schnell heilt.

VERKAUFE

Echt Italienische Mandoline, 100 RM., zu verkaufen Hochmeisterstr. 7, W. 12.

Ein Restposten von 300 Stück kleinen Wandschränken, 75x50x32, mit zwei Türen, je Stück 14 RM., sind zu verkaufen bei Firma Paul Mayer, Kalisch, Heinrich-Schnee-Straße 1-5.

Kleiner Rassenhund nur in gute Hände abzugeben Eleistr. 12, W. 1.

Zu verkaufen Springler-Pumpe, gut erhalten, System Worthington (Maler & Platt), mit Windkessel, Buschlinie 222.

Habe noch größere Mengen Gemüsepflanzen abzugeben, und zwar: Weißkohl, Wruken, Kohlrabi, Blumenkohl, Rosenkohl, Blätterkohl, Rotkohl, Großgrüne- und Kleinrotkohl, Kuro/Wartheband.

Ein Wurf kleiner Schäferhunde zu verkaufen. Angebote unter A 2061 LZ.

Großer Tisch (Eiche), 80, - zu verkaufen Siedlung Karlsruh, Hünefeldstraße 30.

Mehrlistung durch Kipper. Einige fabrikneue Kippvorrichtungen, hand-u. motorhydraulisch, für Lastwagen zu verkaufen. Dazu auch einige fabrikneue Spezial-Kipp-Fräschen, verstärkt und mit Eisen beschlagen, abzugeben. Autohaus Fritz Opel & Co., Frankfurt a. M., Mainzerlandstraße 330-360.

Prima Detektor-Radio, 3 Wellenlängen, mit Lautsprecher 16, 55, - zu verkaufen. Angebote unter 5368 LZ.

KAUFGESUCHE

Kompl. Nöhbetrieb für Miederfabrikation zu kaufen oder pachten gesucht. Ausföhr. Angaben über Zahl der Maschinen und Arbeitskräfte erbeten unter D. M. 19 an Sachsenland, Dresden, König-Johann-Straße 8.

Kaute Halbverdeck in nur gutem Zustand und gummibereit. Angebote unter 5322 an LZ.

Dampfkessel von 50-60 qm Heizfläche in gutem Zustande sofort zu kaufen gesucht. Fernruf 255-42 von 9-12.

Badewanne zu kaufen gesucht Spornallee 18/72.

Motorrad, fahrbereit, 100-250 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote u. 5342 LZ.

Zu kaufen gesucht ein Transformator, etwa 30-60 KVA, 3000/220 V Spannung. Angebote unter 5347 LZ.

Liegestuhl, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote Ulmer Str. 6 oder an die LZ, unter 5361.

Suche dringend zu kaufen Rechenmaschine und Schreibmaschine, Ruf 183-10.

Suche zu kaufen Damen-Kostüm (Gr. 44-46) dringend zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 5336 an LZ, erbeten.

Suche zu kaufen Multiplikationsmaschine und Additionsmaschine. Angebote unter 5350 an LZ, erbeten.

Spezialapparat für Feuerschutz-Imprägnierung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter A 2060 LZ.

Wir kaufen sofort 2 Seidenwebstühle, Bl. Nr. 130 cm, kompl., mit Schaffmaschinen, betriebsfertig. Angeb. mit Firmenangabe usw. an Firma „Seidengeweb“, G. m. b. H. in Kamienica-Polska, Kreis Białystok 0/5.

Großer Kieleschrank mit Wäschsch. evtl. mit Spiegel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5344 an LZ, erbeten.

Gut erhaltene Brytschka zu kaufen gesucht. Ang. u. A 2072 an LZ, erbeten.

Einige Herdentrockner, auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote A 2073 an die LZ.

Couch, Sofa oder Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote u. 5396 LZ.

Gartengrundstück zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter 5365 LZ.

Gut erhaltenes Sommerkleid, Gr. 42-44, zu kaufen gesucht. Angebote unter 5375 an LZ.

Wer verkauft Dauerbrandofen? Anschrift erbeten an W. Thil, Adolf-Hitler-Straße 165, Fernruf 106-54.

Junge Schäferhündin mit Stammbaum zu kaufen gesucht. Bernecker, Bregenzer Straße 9.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Meldeschuß für aktive Offizierlaufbahn im Heer Angehörige des Geburtsjahrganges 1926, die sich für die aktive Offizierlaufbahn des Heeres bewerben wollen, müssen ihr Bewerbungsgesuch bis spätestens 30. Juni 1943 einreichen. Bewerbungsgesuche sind an die dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegene „Annahmestelle für Offizierbewerber des Heeres“, deren Nachwuchsoffiziere oder an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Oberkommando des Heeres - Heerespersonalamt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 223/43. Anmeldung der Schulpflichtigen für 1943/44. Mit Beginn des neuen Schuljahres (1. 9. 1943) werden alle die deutschen Kinder schulpflichtig, die in der Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1943 das 6. Lebensjahr vollenden. Die Kinder sind von den Erziehungsberechtigten oder von Erwachsenen, die über die Kinder Auskunft geben können, persönlich vorzustellen. Auch die Kinder sind anzumelden, die erkrankt oder auf andere Art und Weise am Erscheinen verhindert sind. Die Anmeldung geschieht in der Schule des Schulbezirks, in der sich bei Schuljahresbeginn voraussichtlich die Wohnung der Eltern der Schulpflichtigen befindet. Straßenverzeichnis hängt am Schalter aus. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Anmeldung der Knaben erfolgt am 28. und 29. Juni 1943 von 8-11 Uhr

die der Mädchen am 1. und 2. Juli 1943 von 8-11 Uhr. Vorzulegen sind: Impfschein, Geburtschein und der Nachweis des Deutschturns. Litzmannstadt, den 4. Juni 1943.

Der Oberbürgermeister - Stadtschulamt.

Der Landrat des Kreises Lask Prüfungsabnahme für das Reichssportabzeichen. Am Sonntag, dem 4. 7. 1943, vorm. 9-12 Uhr, findet auf dem Sportplatz der Firma Krusche und Ender in Pabianitz die Prüfungsabnahme für das Reichssportabzeichen statt (Sprungübungen, Wurf- und Stoßübungen; Kurz- und Mittelstreckelauf). Die Urkundenhefte sind zu Beginn der Abnahmeprüfung erhältlich. Pabianitz, den 24. 6. 1943. Der Landrat des Kreises Lask - Staatliche Sportaufsicht.

Bekanntmachung. Betr.: Verhörung von Ordnungstrafen. Wegen Verstoßes gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung habe ich die nachstehend aufgeführten Personen mit Ordnungsstrafen belegt: Mit 500 RM. wurde bestraft: Adolf Stephan, Pabianitz, Roggenstraße 4, weil er Vorgriffe an noch nicht gültigen Brotkartenabschnitten vorgenommen hat. Mit 300 RM. wurde bestraft: Robert Schaub, Pabianitz, Schillerstraße 20, weil er Vorgriffe an noch nicht gültigen Brotkartenabschnitten vorgenommen hat. Mit 200 RM. wurden bestraft: Josefa Klisch, in Waldhorst Nr. 30, Gem. Lask, Utrata, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse in ihrer Wohnung versteckt hat, über deren Herkunft sie nichts angeben konnte. Venetta Wlaska, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 149, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse, um nicht unterwegs kontrolliert zu werden, auf der Post abgegeben hat. Mit 100 RM. wurden bestraft: Sigmund Zimmermann, Laskowice Nr. 1, Gem. Widzew, Michalina Krys, Rypaltowice Nr. 8, Gem. Widzew, Katarina Matyala, Demblina Nr. 6, Gem. Rustulz, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse in ihrer Wohnung versteckt hatten, über dessen Herkunft sie nichts angeben konnte. Janina Chadyrsiak, Widawa, Feldstraße 3, weil sie für dritte Personen ein Paket mit bezugsbeschränkten Erzeugnissen auf der Post abgeben wollte. Emma Braun, in Rogowice Nr. 4, Gem. Kiestaw, weil sie ein Lebensmittelpaket durch eine Mitarbeiterin auf dem Postamt abgeben ließ. Antonia Smaikowska, Pabianitz, Schiachhausstr. 46, weil sie Ferkel einkaufte, ohne im Besitze einer entsprechenden Bescheinigung zu sein. Sophie Mizera, Babiole, Gem. Wiedenburg, Tomasz Sobczak, Wola Kleszczowa, Gem. Wiedenburg, weil sie die Lebensmittelkarten der Haushaltsangehörigen, die im Haushalt nicht mehr waren, mit verbraucht haben. Rudolf Naschke, Lenkino 100, Gem. Kiestaw, weil er bei der Zählung des Geflügels weniger Hühner angegeben hat, als er besaß. Josef Banasiak, Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße 59, Wladyslaw Zkaly, Pabianitz, Deutsche Gasse 14, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse mit sich führte, ohne eine Bezugsberechtigung nachweisen zu können. Mit 50 RM. wurden bestraft: Genowefa Kubis, Pabianitz, Ludendorffstr. 18, weil sie Oarm ohne Bezugschein abgegeben hat. Zygmunt Hoffmann, Pawlkowice 25, Gem. Gurka Pabianicka, weil er auf seiner Raucherkarte den Vorgriff um 32 Tage überschritten hat. Wladyslaw Bednarek, Litzmannstadt, Bayreuther Straße 70, Anna Krzyzanska, Litzmannstadt, Feldhausenweg 14, Rochus Mateya, Chlnow 43, Gem. Wadlau, Josef Jagodzinski, Litzmannstadt, Danziger Straße 78, Georg Florczak, Litzmannstadt, Ostlandstr. 116, Maria Spionek, Karmischewitz 59, Gem. Gurka Pabianicka, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse mit sich führte, ohne eine Bezugsberechtigung nachweisen zu können. Mit 30 RM. wurden bestraft: Louis Cascarino, Pabianitz, Konstantinowstr. 20, Max Kraft, Litzmannstadt, Engelstr. 16, Boleslawa Plewiska, Litzmannstadt, Gartenstr. 24, Natalia Jakubicki, Litzmannstadt, General-Litzmann-Str. 186, Wladyslawa Klejch, Litzmannstadt, Reckstraße 94, Katarzyna Kaczmarek, Litzmannstadt, Luisenstr. 43, Wladyslaw Mielczarek, Pabianitz, Togostr. 28, Maria Grzelinska, Pabianitz, Preußische Straße 14, Michalina Marczak, Wrzeszczewice 22, Gem. Balutsch, Ignac Beler, Pabianitz, Waldstr. 73, Weronika Zielinska, Pabianitz, Moorstraße 3/4, Leokadia Rydyger, Pabianitz, Waldstr. 107, Stanislaw Ciolek, Litzmannstadt, Triester, 68, Marianna Kopka, Litzmannstadt, Wuppertaler Straße 93, Marianna Mrowka, Litzmannstadt, Altmarktstr. 7, Agnieszka Kluczakowa, Prawda 13, Kreis Litzmannstadt, Zofia Pogoda, Scherzaw, Lasker Straße 2, Mieczyslaw Darski, Nertal, Horst-Wessel-Straße 77, Josefa Matusiak, Litzmannstadt, Martinstr. 20, weil sie bezugsbeschränkte Erzeugnisse mit sich führte, ohne eine Bezugsberechtigung nachweisen zu können. Maria Grzegorek, Swierczyna 6, Gem. Wadlau, weil sie bezugsbeschränkte Ware ohne Bezugsberechtigung abgegeben hat. Pabianitz, den 19. Juni 1943. Der Landrat des Kreises Lask - Ernährungsamt, Abt. B.

Der Landrat des Kreises Ostrowo Bekanntmachung. Übungsgemeinschaft für das Reichssportabzeichen. Den Bewerbern um das Reichssportabzeichen ist ab sofort Gelegenheit gegeben, durch regelmäßige Übungen sich auf den Erwerb des Reichssportabzeichens vorzubereiten. An diesen Übungszeiten kann jeder Deutsche kostenlos teilnehmen, soweit er das 18. Lebensjahr erreicht hat. Die Übungen finden statt: in Ostrowo, Reichsbahn-sportplatz an der Adelnauer Brücke: jeden Mittwoch ab 18 Uhr, jeden Sonntag ab 10 Uhr; in Neu-Skalden, Reichsbahn-sportplatz, jeden Mittwoch ab 18 Uhr und jeden Sonntag ab 10 Uhr, und zwar in den Sparten Leichtathletik und Turnen. Für die Schwimmübungen steht die Freibadanlage in Antonin zur Verfügung. Die Abnahmefrage für das Reichssportabzeichen werden später bekanntgegeben. Urkundenhefte sind bei der Staats. Sportaufsicht, Landratsamt Ostrowo, Breslauer Straße 22, zu haben. Der Landrat - Staatl. Sportaufsicht der Unterstufe.

Der Bürgermeister Pabianitz Bekanntmachung. Betr.: Wiederbelegung des Grabfeldes 16 auf dem deutschen und des Grabfeldes 36 auf dem polnischen Friedhofe. Auf Grund des § 3, Ziffer 6 der Friedhofs- und Bestattungsordnung der Stadt Pabianitz vom 9. 2. 1943 beabsichtige ich das Grabfeld 16 auf dem deutschen und das Grabfeld 36 auf dem polnischen Friedhof, soweit die Ruhe- und Nutzungszeit der einzelnen Gräber abgelaufen ist, wiederzubelegen. Ich fordere Personen, deren Angehörige auf den erwähnten Grabfeldern bestattet sind, auf, die Abklärung der Gräber binnen 6 Monaten, gerechnet vom Tage des Ausstehens dieser Bekanntmachung am schwarzen Brett im Rathaus durchzuführen, widrigenfalls gehen die Denkmäler, Einrichtungen usw. in das Eigentum der Stadt über (§ 5, Ziffer 4). Die Wiederbelegung dieser Felder wird planmäßig nach der jetzigen Friedhofs- und Bestattungsordnung erfolgen. Einzelne Grabstätten, für die die Ruhezeit noch nicht abgelaufen ist, werden nach dem neuen Belegungsplan eingeordnet. Die Nutzungsberechtigten der Wahl- und Familiengräber auf den genannten Grabfeldern werden aufgefordert, die Verlängerung der Nutzungsrechte an Wahl- und Familiengräbern beim Friedhofsamt (Alter Ring Nr. 6) bis zum 1. 10. 1943 zu erwerben, sonst werden diese Plätze den neuen Bewerbern überlassen. Pabianitz, den 20. Juni 1943. Der Bürgermeister - gez. Diethelm.

Der Oberbürgermeister Kalisch Bekanntmachung. Betrifft: Halbzehn Unterkünfte für Generatorfahrzeuge. Generatorfahrzeuge müssen bis zum Winter zur Vermeidung von Schwierigkeiten bei Inangsetzen des Motors nach Möglichkeit in halzbaren Garagen untergebracht sein. Ich fordere hiermit die Fahrzeughalter von Generatorfahrzeugen auf, mir sofort eine Meldung vorzulegen, ob für entsprechende Unterkunft gesorgt ist. Für diejenigen Generatorfahrzeuge, wo noch keine Möglichkeit besteht, haben sich die Fahrzeughalter mit den Fahrzeughaltern von entwickelten Kraftwagen wegen Überlassung der Garagen in Verbindung zu setzen. Sollten hierbei Schwierigkeiten auftreten, bin ich sofort zu benachrichtigen. Kalisch, den 23. Juni 1943. Der Oberbürgermeister. Der Fahrbereitschaftsleiter des Stadt- und Landkreises Kalisch.

Bekanntmachung. I. Zwecks Erfassung sämtlicher Nutzfahrzeuge im Stadt- und Landkreis Kalisch, bewinkelt oder unbewinkelt, Ackerschlepper, Zugmaschinen, Spezialfahrzeuge, Kipper, Omnibusse, Anhänger (eine und mehrere Achsen), Fahrzeugteile sowie alle evtl. aus polnischen Beständen noch vorhandenen aber nicht den Zulassungsstellen gemeldeten Kraftfahrzeuge, haben die Kraftfahrzeughalter bis spätestens 7. Juli 1943 dem Fahrbereitschaftsleiter, Thüringer Straße 1, Zimmer 23, die Kraftfahrzeugbriefe oder Anhängerbriefe vorzulegen. Wo keine Unterlagen vorhanden sind, ist eine schriftliche Meldung zu erstatten. Ausgenommen von der Erfassung sind Fahrzeuge der Wehrmacht und Polizei. Ich weise nochmals darauf hin, daß für Fahrzeuge, die länger als 24 Stunden wegen Reparatur nicht einsatzfähig sind, umgehend vom Fahrzeughalter dem Fahrbereitschaftsleiter eine dementsprechende Meldung zu machen ist. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach den Kriegswirtschaftsbestimmungen bestraft. II. Pferde-erfassung. Sämtliche Pferdehalter im Stadt- und Landkreis Kalisch (auch Landwirtschaft) werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. Juli 1943 folgende Angaben schriftlich einzureichen: 1. Anzahl der Pferde; a) leichte Pferde; b) schwere Pferde; c) Gesamtbestand. Diese Angaben sind auch für die von der Wehrmacht abgegebene (u.-Pferde sowie Leihpferde zu machen. Jeder Zu- und Abgang von Pferden ist innerhalb 3 Tagen dem Fahrbereitschaftsleiter schriftlich zu melden. Weiterhin die Meldung enthalten: A. Anzahl der Fuhrwerke unter Benennung des Fahrzeuges mit folgender Untergliederung: 1. Plattform (Rollwagen); 2. Kastenwagen mit graden oder schrägen Wänden; 3. Rollwagen; 4. Langholzwagen; 5. Möbelwagen; 6. Tiedelwagen; 7. Leichenwagen. Kalisch, den 23. Juni 1943. Der Oberbürgermeister - Fahrbereitschaftsleiter des Stadt- und Landkreises,

Bohm KAFFEE-ERSATZ-Mischung schmeckt gut und löscht den Durst

Jawohl, es ist so... Jugend ist Schönheit, Jugend ist Kraft, Jugend erneuert sich selbst

FISSAN colloidal KORPER-PUDER FISSAN ist sparsam im Gebrauch - sei Du auch sparsam mit FISSAN!

Schmeckt gut und reicht länger! Füllen Sie das Glas zu einem Drittel mit Rotwein, dann gießen Sie den Sekt ein. So erhalten Sie ein verlockendes Getränk, das den Vorzug hat, Ihre wertvollen Bestände des guten „Kupferberg Gold“ zu schonen.

KUPFERBERG GOLD Die gute, alte, deutsche Marke

Wo gehobelt wird... da geht mal was daneben. Kleine Verletzungen werden mit dem blutstillenden Schnellverband Hansaplast ohne lange Arbeitsunterbrechung behoben. - Hansaplast wirkt entzündungswidrig.

Hansaplast heilt Wunden! Wenige cm erfüllen den Zweck

Hansal FUSS- u. KÖRPER-PUDER Schützt bei Kälte und Feuchtigkeit. Verhindert Wundsein und die Wirkung starker Schweiß